

Naturfreund

Magazin für Freizeit und Umwelt

Herbst

3 | 2019

www.naturfreunde.ch

CHF 8.50

Über den Passo dello Spluga
Auf historischen Pfaden

Nach Chiavenna

Auf dem Kulturweg Alpen
Hin zum Kloster St. Johann

Müstair GR

Einst eine Transitstrasse
Heute ein Kulturweg

Col de Jaman

Offizielle Sondermünze 2019

Reh

Erhältlich unter www.swissmintshop.ch oder per Telefon 058 4 800 800



- ✓ Limitierte Auflage
- ✓ Gesetzliches Zahlungsmittel
- ✓ Zum Sammeln, Schenken und Freude bereiten
- ✓ Ein Produkt der Eidg. Münzstätte Swissmint



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swissmint

Aktiv leben - Natur leben

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse



- Vergünstigungen in sämtlichen Naturfreundehäusern (an die 1000, rund 80 in der Schweiz)
- Rabatte bei den Angeboten von J+S, esa und unseren Naturkursen
- Über 5000 Sektions-Aktivitäten pro Jahr
- Magazin «Naturfreund» – informiert viermal jährlich über Freizeit, Sport, Kultur und Tourismus
- Beziehen Sie Stellung zu Themen im Bereich Natur und Gesellschaft

Liebe Leserin, lieber Leser



Ohnmacht und Macht

Schmelzende Gletscher und Pole, ansteigende Meeresspiegel, abnehmende Artenvielfalt in Fauna und Flora, Bevölkerungsdruck, industrielle Tierhaltung, Monokulturen statt Urwälder – was tun ob all den düsteren Nachrichten über den Zustand der Welt! Die Augen verschliessen? Den Überbringer der schlechten Nachricht töten? Ohnmächtig resignieren? Steine werfen?

Am 20. Oktober können wir, hier in der Schweiz, wählen. Unwichtig ist das nicht. Auch für uns Naturfreunde nicht. Wir sind nicht ohne Macht. Aber mit dem Abstimmen und Wählen allein wird's nicht getan sein.

Wer etwas verändern will, braucht einen langen Atem. Wer hierzulande eine Initiative mit Erfolg über die Ziellinie bringt, hat damit allein die Welt noch nicht gerettet. Weil das Rad der Zeit nicht stehen bleibt. Jene, die vor 25 Jahren an der Urne Ja gestimmt hatten zur Alpen-Initiative, taten dies, weil sie hofften, damit die Lastwagen von der Strasse auf die Schiene zu bringen. Schauen wir uns heute um auf unseren Transit-Achsen, sehen wir eine andere, harte Wirklichkeit. Heisst das, dass all der Aufwand von damals doch nichts gebracht hat? Dass man eh nichts machen kann? Dass die Welt eh den Bach runter geht? Nun? Oder müsste man die Frage anders herum stellen! Was, wenn sich niemand eingesetzt hätte?! Was, wenn die Abstimmungs-Gewinner von damals nach dem Ja zur Alpen-Initiative die Hände in den Schooss gelegt hätten? Wie sähe es heute am Gotthard und am Simplon und am San Bernardino aus? Von Max Weber, dem deutschen Nationalökonom, stammt das Wort: «Politik bedeutet ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich».

Und neben ‚der Politik‘, deren Aufgabe es ist, Antworten auf die Herausforderung der globalen Probleme zu formulieren, gibt es dich und mich als Einzelperson. Du und ich, wir sind zwar ebenfalls Teil ‚der Politik‘. Aber wir sind auch Individuen, wir sind Kinder, Grosse und Kleine und wir wollen lieben und geliebt werden. Und als menschliche Wesen sind wir nie ganz fehlerlos und nie ganz astrein. Also besteht eine Herausforderung auch darin, sich – zum Beispiel beim Wunsch, die Welt zu retten – nicht zu überfordern. Weil, da draussen droht ein heftiger Tsunami! Auf die Frage, was einen guten Bergsteiger ausmache, antwortete der Berner Bergführer Markus Müller neulich in einem Interview: «Gute Bergsteiger schaffen es, das zu wollen, was gerade noch im Rahmen ihres Möglichen ist».

Also nochmals: machtlos ist keine/r. Letzte Woche sagte mir ein lieber Mensch, er werde beim Gemeinderat beantragen, dass die Strassenlampen auch in seinem Dorf ab 2 Uhr nachts ausgeschaltet werden. Er hatte nämlich festgestellt, dass die Nachbargemeinde diesen Schritt bereits vollzogen hat.

In diesem Sinne wünsche ich einen klaren Kopf und eine anregende Lektüre.

Herbert Gruber
Redaktor «Naturfreund»

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse



NATUR-MUSEEN SCHWEIZ



NATURMUSEUM SOLOTHURN

Eichhörnchen

Sonderausstellung
23. Mai bis 20. Oktober 2019



**Die Katze.
Unser wildes
Haustier**

bis 27. Oktober 2019
Naturmuseum Thurgau
Frauenfeld
Di-Fr 14-17 Uhr
Sa-So 13-17 Uhr
naturmuseum.tg.ch

Thurgau



Wolf

Wieder unter uns

30. Mai bis 27. Oktober 2019

Eine Ausstellung des
Naturhistorischen
Museums Freiburg

Naturmuseum Winterthur
Museumstrasse 52
8400 Winterthur
natur.winterthur.ch

Stadt Winterthur  

Inhalt



UNTERWEGS

- 6 Nach Chiavenna – zu Fuss
Auf der viaSpluga nach Italien
- 12 Wo sich Spiritualität und Forschung treffen
Kulturweg Alpen – im Münstertal GR
- 17 Der andere Weg an den Genfer See
Kulturweg Alpen – über den Col de Jaman

UNSERE HÄUSER

- 23 80 x in der Schweiz
Die Naturfreundehäuser im Überblick
- 27 Besuch im NF-Haus auf der Reutsperr
Gemeinsam Berge versetzen...



NATUR ERLEBEN

- 31 Der Herbst naht – Zeit für die Maroni
Auf dem Kastanienweg am Walensee

NATURFREUNDE AKTIV

- 35 Im Interesse der Natur
Sebastian Jaquiéry hat das Wort
- 37 Umwelt und Politik – Werte verpflichten
Ein Standpunkt von Claudia Mazzocco
- 39 Der NF-Wettbewerb
Vom Splügen bis zur Reutsperr/Rosenlaur
- 42 Echos auf den «Naturfreund»
Leserbriefe an die Redaktion
- 44 Etappen-Erfolg für die Insekten-Initiative
Die 165'512 Unterschriften zeigen Wirkung

TITELBILD

Und wieder wird es Tag: Sonnenaufgang vor der Kulisse der Engelhörner; der Mensch begrüsst den Morgen. Am Fusse dieser Engelhörner, unweit der Rosenlaur, liegt das Naturfreundehaus Reutsperr. Auch davon ist im vorliegenden Heft die Rede.

Foto: Martin Mägli



VIA SPLUGA: WO GESCHICHTE UND GEGENWART AUFEINANDER TREFFEN

Nach Chiavenna – zu Fuss

Zu Fuss von Thusis nach Chiavenna, von den Tannen und Lärchen zu den Palmen und Reben, durch Schluchten und über einen Pass, 65 km, auf historischen Saumpfaden, vorbei an alten Wallfahrtskirchen, begleitet von wild schäumenden Bächen: die Fussreise auf der via Spluga, von Graubünden in die Lombardei, verspricht viel – und hält viel.

Text: HERBERT GRUBER



Etwas vom Eindrücklichsten an der Wanderung über den Splügenpass ist der Abstieg durch die Cardinello-Schlucht. Da ist man bereits auf der italienischen Seite, also ennet der Passhöhe. Und man hat, im Dörfchen Monte Spluga, bereits eine erste Prise Italianità eingesogen. Und darüber gestaunt, was so eine Landesgrenze, verbunden mit einer Sprachgrenze, auszumachen vermag! Monte Spluga auf der italienischen, und Splügen auf der Schweizer Seite, das ist zwar nicht so unterschiedlich wie Tag und Nacht; aber wie Morgen und Abend. Die Passstrasse führt mitten durchs Dorf, doch das scheint niemanden zu stören. Man flaniert die Strasse hoch und runter, und vor dem Albergo Vittoria mit seiner auffallend pink-roten Fassade dösen ein paar Pensionäre – in blauen Liegenstühlen, die direkt auf die Strasse hin ausgerichtet sind.

Von diesem Monte Spluga geht's auf dem Wanderweg hinaus Richtung See; je nach Regieanweisung der Kraftwerksbetreiber flutet dieser die Ebene mal mehr oder mal weniger. Und je nach Wetter und Tageszeit – und wahrscheinlich einer gewissen Portion Vorstellungsvermögen des Betrachters – wähnt man sich dort draussen alsbald in einer Art Tundra: flach, weit und baumlos. Und die Tiere, die im steinigen Vorfeld des Sees weiden, sind keine Kühe, nein, es sind Pferde, hellbraune Pferde; aus der Distanz sehen sie aus wie Shetland-Ponys.



Faszinierender Fremdkörper

Diesen See, den Lago di Monte Spluga, gibt's seit den 1930er Jahren; ohne dem hier aufgestauten Wasser sähe für viele das Leben anders aus, man wäre ohne Strom – heutzutage ein unvorstellbarer Seins-Zustand. Denn darum geht's hier: um Stromproduktion. Auf dem weiteren Weg nach Chiavenna wird man diesem Thema noch des Öfters begegnen, ein nächstes Mal in Isola; die Wassernutzung prägt das Landschaftsbild, und oft auch die Diskussionen – etwa in dem Sinne, wonach der Bergler in Isola sich darüber beschwert, dass für ihn der Strom (der vor seiner Haustür produziert werde) gleich viel koste wie für jene unten in Mailand.

Gratis übernachten auf der viaSpluga
Siehe NF-Wettbewerb Seite 39!

Die Staumauer des Sees ist ein mächtiges Werk; ein gleichwohl dominierender, massiver ►

DIE VIASPLUGA – DER WEG

Die viaSpluga ist ein 65 km langer, seit 20 Jahren durchgehend ausgeschilderter Weitwanderweg, von Thusis nach Chiavenna (der auf diesen Seiten präsentierte Text beschränkt sich auf das Wegstück Splügen-Chiavenna). Auf weiten Abschnitten verläuft die Route auf Saumpfadern, über welche bereits vor Jahrhunderten ein reger Warenverkehr abgewickelt worden ist. Andererseits verläuft sie damit da und dort auch nahe an heute wichtigen Verkehrswegen, so im Rheinwald bei Sufers.

Insgesamt ist die viaSpluga reich an kulturellen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten, dazu zählen nebst den restaurierten, historischen Wegabschnitten die Kirchendecke von Zillis, die Palazzi in Splügen, der Santuario di Gallivaggio (zurzeit wegen Bergsturzgefahr nicht zugänglich), die Altstadt von Chiavenna, die Schluchten Via Mala und Cardinello und der Rofla-Wasserfall. Die Wanderung kann gut auf eigene Faust unternommen werden (Zeitbedarf: 4 Tage), mit Etappenhalts in Zillis-Andeer, Splügen und Isola. Gute Dienste zu leisten vermag das im 2001 erstmals erschienene Büchlein «viaSpluga – durch Kulturen wandern» von Kurt Wanner.

Zudem: Die Organisation Viamala Tourismus (Tel. 081 650 90 30) bietet die Tour als attraktives Gesamtpaket an. Nähere Infos dazu: www.viamala.ch/viaspluga

Ein Abstecher ab Splügenpass führt zum Bergseeli (Seite 6); und im Val San Giacomo geht's oft entlang von Bächen.

wie auch faszinierender Fremdkörper. Die trutzige Mauer wirkt, mit ihrer Krümmung, auf eigenartige Weise elegant und schwungvoll. Und sie markiert einen Übergang, der dramatischer nicht sein könnte: denn hier geht's in die besagte Cardinello-Schlucht. Der Wechsel vom Flachen zum Bodenlosen ist frappant, eben noch blickte man von der Krone der Stau-mauer über den Wasserspiegel, und jetzt, nach



Gestern (um 1830) und heute: auf dem Splügenpass.
Bild: Rätisches Museum Chur.

ein paar wenigen Schritten, hat man diesen Abgrund vor sich und man fragt sich, wie Menschen je auf die Idee hatten kommen können, durch diese Schlucht einen Weg zu bauen.

Hunderte Tote

Und man fragt sich, was wohl mit den Leichen geschehen ist, die im Frühjahr 1801 in dieser Schlucht oder an deren Ausgang zum Vorschein gekommen sein mussten. Es müssen hunderte gewesen sein! Denn, so erzählt es die Geschichte: im Dezember 1800 brach die mit 15'000 Mann besetzte französische Armée des Grisons trotz Schneesturm in Splügen auf, überquerte den Pass, gelangte zur Cardinello-Schlucht, wo Lawinen Hunderte von Soldaten, Pferden und Maultieren in die Tiefe gerissen haben. Hunderte Tote...!

Wer heute auf schmalen Pfad durch diese Schlucht absteigt (vom See her sind es bis hinunter ins nahe Isola fast 700 Höhenmeter), wandert höchstwahrscheinlich auf der genau gleichen Route wie die Unglücks-Soldaten von damals. Und wie die unzähligen Säumer, die hier mit ihren schwer beladenen Tieren auf- und abgestiegen sind. Allerdings, und das hilft: wir gehen heute auf einem Weg, der extra für dieses viaSpluga-Weitwanderprojekt restauriert worden ist und entsprechend unterhalten wird. Ergo wirken die aus einzelnen Steinen bestehenden Stützmauern vertrauenswürdig und wo nötig, verhelfen einem an die Felsen gehängte Ketten zu zusätzlicher mentaler Sicherheit. Wer allerdings ein Aug voll nehmen will von der absoluten Tiefe der Schlucht und ihr gänzlich auf den Grund blicken will, muss sich an den äussersten Rand des Pfads vorwagen und das dürfte für viele von uns der gewagteste Härtestest in Sachen Schwindelfreiheit sein; also legt man sich – je nach Ergebnis dieses Tests – wohl besser quer über den Weg auf den Bauch und äugt ins dunkle Loch...

Auch Ludwig Grimm, ein Bruder des Märchenerzählers Wilhelm Grimm, war mal in dieser Schlucht unterwegs. Am 17. August 1816 notierte er dazu in sein Tagebuch: «Neben



Wie Herkules dicht unter die Fische des Splügen Passes. Grande veduta près du col du Mont Splügen.



Fotos: Herbert Grüber

dem Weg waren ungeheure Tiefen. (...) Hier ist alles, was man Grossartiges, Schauerliches und Furchtbares sehen kann. Es fehlten nur die Hexen, Kobolde, Drachen, Schlangen und Teufel. (...) Diesen Weg sollten alle machen, die zum Dichten begabt sind».

wird die Vegetation und also schützt das dichte Blätterdach vor den Sonnenstrahlen und dämpft das Dröhnen der Töffmotoren und ab Campodolcino dann verläuft der Wanderweg gar rechts der Liro und damit noch ein paar Meter entfernter von der Hauptstrasse. ►

Heute und gestern (um 1830): Monte Spluga und die (damals tödliche) Passage durch die Cardinello-Schlucht.
Bild: Rätisches Museum Chur.

So viel mehr!

Es gibt Abschnitte auf der viaSpluga, da ist man in Sicht- und Hörweite der Strasse. Was nicht zuletzt auch belegt, dass unsere früheren Vorfahren in Sachen Routenwahl mindestens so gescheit waren wie wir heute. Das kann beim Wandern, für Momente, als störend empfunden werden – ist aber ebenso Ausdruck unserer Kultur wie das gepflästerte und aufwändig restaurierte Wegstück des alten Saumpfads, oder die Kirche mit ihren Deckenmalereien oder halt eben eine Kraftwerksanlage.

Doch dann wiederum entfernt sich der Wanderweg von der Strasse (was in der Cardinello gänzlich der Fall ist); oder aber man geht entlang eines Bachs und hat das Rauschen des schäumenden Wassers im Ohr. Und je tiefer man absteigt im Val Giacomo, umso üppiger



PASSAGE OF THE CARDINELLO.

Chiavenna: für manche das schönste Alpenstädtchen; Blick auf die Domkirche San Lorenzo.



Überhaupt: eigentlich ist man nie weit weg von «der Zivilisation», aber ein Gefühl der Abgeschiedenheit, des Urtümlichen, des Wilden und Natürlichen – das stellt sich dennoch oft ein. Das mag auch mit der Wegbeschaffenheit zu tun haben. Mal geht's über Blockfelder mit gewaltigen Felsbrocken, mal auf einer Holzbrücke über einen Bach, dann wieder über feuchte,

moosbewachsene Steinplatten oder über leicht federnden Waldboden. Und die wenigen Male, da einem jemand entgegenkommt oder man jemand anderen überholt, gibt's einen Gruss. Von Touristen überlaufen? Nein, das ist diese Route nicht. Was man dabei indes nicht ausser Acht lassen sollte: den Gang in die Dörfer. Dies sei darum betont, weil der Wegverlauf

Inserat

Die besondere Naturfreunde-Tasche

Als Naturfreund oder Naturfreundin unterwegs:
Neu im Sortiment die Baumwoll-Tasche mit dem Naturfreunde-Logo; ideal zum Einkaufen, für den täglichen Gebrauch.

Baumwolle statt Plastik – der Natur zu Liebe!

Bestellen auf:

www.naturfreunde.ch/produkt/stofftasche

Oder per Email an:

info@naturfreunde.ch

Oder per Telefon an:

031 306 67 67

CHF 8.- inkl. Porto



spätestens ab Campodolcino (von wo der im Jahr 2001 heiliggesprochene Luigi Guanella stammt) auf der rechten Talseite und damit an den Dörfern vorbeiführt. Viel Jungvolk wird man in diesen Dörfern eher nicht antreffen, hingegen ein paar ältere Semester, die es schätzen, ein paar Worte mit dem nicht motorisierten Durchreisenden zu wechseln – auch wenn dessen Sätze auf Italienisch eher ungehobelt klingen sollten. Einer dieser Ureinwohner ist Don Casimir. Er hat, bis zu den Felsstürzen in der Wallfahrtskirche des Santuario di Gallivaggio gewirkt (das ist jene mit dem 23 Meter hohen, solitär stehenden Turm), nun sitzt er zusammen mit betagten Frauen und Männern des Öftern in der 300 Jahre alten Kirche von San Giacomo Filippo, die über der Grotte des im 11. Jahrhundert verstorbenen (und an den Obwaldner Mystiker Niklaus von Flüe erinnernden) Einsiedlers Wilhelm erbaut worden ist. Apropos Heilige: man könnte sich dazu (da man in diesem Val San Giacomo eh in einer vom Katholizismus geprägten Gegend unterwegs ist) das Buch «Grosse Heilige» des 1903 in Luzern geborenen, reformierten Pfarrers

Walter Nigg zu Gemüte führen und würde darin lesen, dass Heilige keine Lämmer mit Heiligenschein und süssem Lächeln sind; die deutsche Wochenzeitung «Die Zeit» hat dazu mal geschrieben: «Nigg rückt die mystischen Gestalten der Heiligen in die geistige Reichweite des modernen Menschen». ■



VON SPLÜGEN NACH CHIAVENNA



Zu Fuss aus dem Rheinwald, dem deutschsprachigen Splügen, über den Splügenpass und durchs italienische Val San Giacomo nach Chiavenna.

Anreise: Ab SBB-Bahnhof Chur per Postauto nach Splügen.

Abreise: Ab Bahnhof Chiavenna per Postauto via Splügenpass nach Splügen und Chur; oder per Postauto via Malojapass nach St. Moritz und per Bahn nach Chur; oder per Bus nach Lugano und Weiterfahrt per Zug.

Route: Splügen-Dorf (1457 m), Splügenpass (2115 m), Monte Spluga (1905 m), Isola (1260 m), Campodolcino (1104 m), San Giacomo Filippo (522 m), Chiavenna (330 m).

Distanz: 38 km. Mit 1360 Hm Aufstieg und 2500 Hm Abstieg. Schwierigkeit: T3.

Übernachten: Hotels in Splügen, Monte Spluga, Isola, Campodolcino, Chiavenna; empfohlen sei hier (als Etappenort) das Hotel Cardinello in Isola. In Chiavenna (gleich beim Bahnhof) das 2-Stern-Hotel Flora oder das 3-Stern-Hotel San Lorenzo.

Extra: Chiavenna lockt mit zahlreichen Delikatessenläden und Beizen entlang der Via Dolzino und den Grotti (hinter dem Bahnhof), den Palazzi, dem Samstagsmarkt, dem Kreuzgang von San Lorenzo und dem Paradisohügel.

viaSpluga: Die hier beschriebene Route entspricht der 3. und 4. Etappe des Weitwanderwegs viaSpluga (Thusi-Chiavenna). Zu den Höhepunkten der Etappen 1 und 2 zählen die Viamala-Schlucht, die romanische Bilderdecke der Kirche von Zillis und die Rofla-Schlucht.

Fernab von Autolärm: auf dem nach 1980 wieder passierbar gemachten Pfad durch die Cardinello-Schlucht. Chiavenna rückt näher.



ÜBER DEN PASS DA COSTAINAS NACH LÜ UND MÜSTAIR

Wandernd durch Natur und Kultur

Vom Genfer See quer durch die Schweiz und damit quer durch die vier Sprachregionen des Landes bis ins bündnerische Val Müstair: das ist der Kulturweg Alpen, wie ihn die Naturfreunde proklamieren. Die letzten zwei Etappen des Weges führen von Scuol im Unterengadin über den Pass da Costainas nach Müstair.

Nicht immer sind die kürzesten Wege die schönsten! Darum zieht der Kulturweg Alpen, den die Naturfreunde vor 20 Jahren, am 9.9.99, mit dem eigens erarbeiteten Wanderführer lanciert haben, die eine oder andere Schlaufe.

Das gilt auch für die Etappe von Scuol (1286 m) nach S-charl. Ergo führt diese via Tarasp-Fontana (1406 m) durchs Val Plavna und über den Pass Sur il Foss (2317 m) ins Val Mingèr (und damit in den Nationalpark). Das Val Mingèr ist jenes Tal, in dem sich im Herbst oft weit über 100 Hirsche aufhalten. Unten bei Minger Dadora (1654 m) erfolgt die Abzweigung nach S-charl (1810 m), wo Wandernde entweder im Gasthof Crusch Alba oder im Mayor ein angenehmes Dach über dem Kopf finden.

Von Tarasp-Fontana bis S-charl sind es 20 km Fussweg, mit 1117 Höhenmeter Aufstieg und 713 Hm Abstieg. Dafür sind gut 7 Stunden einzurechnen; der Weg weist keinerlei technische Schwierigkeiten auf.

Anderntags führt die letzte Etappe des Kulturwegs Alpen von S-charl (das ab Scuol auch per Postauto zu erreichen ist) vorbei an den Arven von Tamangur (einige davon

sind über 800 Jahre alt) via Alp Astras (2135 m) zum Pass da Costainas (2251 m) und via Lü (1935 m; dort gibt's die Pension Hirschen) nach Fuldera (1638 m) und via Valchava und Sta. Maria (1375 m) nach Müstair (1275 m). Das Wegstück zwischen Valchava (mit dem Talmuseum Chasa Jaura!) und Müstair entspricht der Route des Natura Trails Biosfera Müstair.

Von S-charl über den Pass da Costainas bis Lü sind es 14 km; mit 481 Höhenmeter Aufstieg und 356 Hm Abstieg. Wanderzeit: 4 Stunden; auch dieses Teilstück (oft von Bikern benutzt) weist keinerlei technische Schwierigkeiten auf. Abkürzen: von Lü bis Müstair (14 km) per Postauto.

In Müstair bildet der Besuch im Kloster St. Johann (siehe Seite 13) einen denkwürdigen Abschluss der Tour. Und gleich gegenüber dem Kloster findet sich eine weitere Besonderheit dieser an Besonderheiten reichen Talschaft: das Hotel-Restaurant Chalavaina. NF.

■
Einen Überblick auf die 30 Etappen des Kulturwegs Alpen, vom Genfer See bis nach Müstair, präsentierte der «Naturfreund» 2/2019 und findet sich im Internet unter: www.kulturweg.naturfreunde.ch



KLOSTER ST. JOHANN IN MÜSTAIR – UNESCO WELTERBE

Wo sich Spiritualität, Kulturpflege und Forschung treffen



Müstair, zuunterst im Bündner Münstertal, markiert die letzte Station des Kulturwegs Alpen. Ein Besuch im dortigen Kloster St. Johann bietet 1200 Jahre Geschichte, Kunstschätze aus unterschiedlichen Epochen und spannende Architektur sowie aktuelle Forschung und tiefgreifende Spiritualität.

Text: ELKE LARCHER*, Fotos: STIFTUNG PRO KLOSTER ST. JOHANN, MÜSTAIR



Wer aus der Deutschschweiz nach Müstair reist, wählt üblicherweise die Strasse über den Ofenpass. Mit öV bedeutet dies: Fahrt per Eisenbahn nach Zernez, danach im Postauto durch eine alpine Landschaft hinauf zum Pass und Abfahrt durchs Val Müstair. Der von den Naturfreunden propagierte Kulturweg Alpen (siehe Seite 12) wählt für Wandernde eine andere Route: von Scuol durchs Val Plavna nach S-charl, weiter zum

Arvenwald von Tamangur und über den Pass da Costainas via Lü und Sta. Maria nach Müstair.

Kloster St. Johann – Brücke in die Vergangenheit

In Müstair angelangt, kann und darf die Reise weitergehen – in die Vergangenheit des ausgehenden 8. Jahrhunderts. Nach der Eroberung ►

Der Plantaturm: 960 erbaut, nach den Brand von 1499 neu ausgebaut und seit 2003 zum Klostermuseum umgebaut.



der Langobarden geriet Karl der Grosse bei seiner Rückreise über den Umbrailpass in einen Schneesturm. Er gelobte ein Kloster zu gründen, solle er heil davonkommen und erfüllte, was er gelobt hatte. Dies ist die Gründungsgeschichte des Klosters St. Johann in Müstair. Die Jahrringdatierung der Hölzer in der Klosterkirche unterstützt die Legende: die Hölzer wurden 775 gefällt.

Welterbe der UNESCO

Die Klosterkirche muss zur Gründungszeit prachtvoll gewesen sein. Noch heute kann man dieser Pracht nachspüren. Der grösste und best erhaltene Wandmalereizyklus aus dem Frühmittelalter trug dazu bei, dass die Kirche und die gesamte Klosteranlage 1983 zum UNESCO Welterbe erhoben wurden.

Die Klosterkirche war ursprünglich bis in den kleinsten Winkel ausgemalt. Die gesamte Heilsgeschichte offenbarte sich den Mönchen und geistlichen Würdenträger in diesem imposanten Gotteshaus; weisser Marmor aus Laas im angrenzenden Vinschgau im Südtirol



schmückte die Kirche. Bis zu 45 benediktinische Mönche sangen hier sieben Mal am Tag das Stundengebet und feierten die Heilige Messe. Heute sind es neun Nonnen, die im Sommer auf der Empore ihr benediktinisches Stundengebet feiern.

Baustile aus zwölf Jahrhunderten

In seiner 1234-jährigen Geschichte wurde die Klosteranlage nie völlig zerstört, jedoch von Bränden, Kriegen und Plünderungen immer wieder heimgesucht. Das führte im Laufe der Zeit zu einer regen Bautätigkeit so mancher Äbtissin. Heute noch wird renoviert und geforscht. Die Klosteranlage vereint demzufolge Baustile aus über zwölf Jahrhunderten und bietet eine architektonische und kunstgeschichtliche Reise sondergleichen.

Stets bewohntes Kloster

Im 12. Jahrhundert zogen die Mönche aus und Benediktinerinnen besiedelten das Kloster. Die Apsiden der Kirche wurden neu ausgemalt. Heute noch bestechen die farbkräftigen Fresken mit ihren Märtyrergeschichten von Petrus und Paulus, Stephanus und Johannes dem Täufer. Das Kloster blieb stets bedeutendes spirituelles



Von der Kirche durch den Kreuzgang ins Museum im Plantaturm.



Einzigartige Pracht: die Innenausmalung der Klosterkirche und die Stuckstatue Karls des Grossen.



Zentrum. Die „Lebendigkeit“ macht dieses UNESCO Welterbe zu einem tiefgreifenden Erlebnis.

Das Klostermuseum: ein Kloster im Kloster

Diese Lebendigkeit ist nicht nur in der Klosterkirche zu spüren, sondern auch im Klostermuseum. Durch eine kleine Türe gelangt man von der Kirche in den lichterfüllten Kreuzgang des Museums und befindet sich damit mitten im Kloster. Das Museum ist im sogenannten Plantaturm, einem Wohn- und Wehrturm aus dem 10. Jahrhundert, untergebracht. Eine neue Reise beginnt: von den karolingischen Marmorskulpturen, dem bunten Fensterglas bis hin zu Kunstwerken aus der Gotik und dem Barock und einer seltenen Tischorgel aus dem 17. Jahrhundert. Das Museum ist wie ein Kloster im

Kloster eingerichtet und zeigt Räumlichkeiten und das Leben der Klosterfrauen einst und heute: vom Refektorium, Dormitorium und Zellentrakt bis hin zum letzten Äbtissinnenstab.

Heiligkreuzkapelle: karolingisches Kleinod

Ein weiteres Juwel ist die vor kurzem fertig restaurierte Heiligkreuzkapelle, die nur geführt werden kann. Auch sie stammt aus der Zeit Karls des Grossen. Im Untergeschoss kann man die tragende Balkendecke aus den Jahren 785/788 sehen, im Obergeschoss den originalen karolingischen Mörtelboden. Die Kapelle war einst voll ausgemalt und ebenso mit Marmorskulpturen, aber auch mit reichen Stuckverzierungen ausgestattet. Bis zu zehn Farb- und Tüncheschichten überdeckten die Wände. Heute kann man einzelne Bilder und Szenen fragmentarisch sehen – von der karolingischen bis zur barocken Übermalung.

Gäste willkommen

Die Gastfreundschaft gehört zum benediktinischen Leben. So lädt ein kleines Gästehaus Menschen ein, Abstand von der Hektik des Alltags zu gewinnen und sich ein paar Tage Einkehr zu gönnen. Dies ermöglicht ein noch tiefgreifenderes Erlebnis des Klosters und der Natur zu erfahren. ►



Forschung und Restaurierung

Im Kloster St. Johann in Müstair wird aber auch geforscht und restauriert. Seit 1969 hat es sich die Stiftung Pro Kloster St. Johann in Müstair zum Ziel gesetzt, sich für die Erhaltung und Erforschung der Klosteranlage einzusetzen. Hauptziel der Stiftung ist es, Finanzmittel der öffentlichen Hand und private Geldquellen wie Spenden oder Vermächnisse für eine fachgerechte Restaurierung und eine zweckmässige Erneuerung der Klosteranlage einzusetzen. Mit Blick auf das Erreichen dieser Ziele nimmt die Stiftung strenge Rücksicht auf das Klosterleben. Zurzeit werden die Wandmalereien in der Klosterkirche gereinigt und restauriert.

Im Kloster St. Johann in Müstair treffen sich Spiritualität, Kunst, Geschichte und Archäologie an einem kraftvollen Ort, inmitten der unberührten Natur der Biosfera Val Müstair. Und man freut sich hier auf Besuch aus nah und fern – 364 Tage im Jahr. ■

**Elke Larcher leitet das Klostermuseum und die Kommunikation im Kloster St. Johann in Müstair. Sie lebt und arbeitet seit 2007 im Val Müstair.*



MUSEUM, KLOSTERLADEN UND GÄSTEHAUS



Das Klostermuseum ist täglich geöffnet, mit Ausnahme des 25. Dezembers.

- Montag-Samstag: 9–17 Uhr
- Sonn- und Feiertage: 13:30–17 Uhr.
- Klosterladen jeweils bis 18 Uhr.

Im Winterhalbjahr, von November bis April, gelten eingeschränkte Öffnungszeiten:
Montag-Samstag: 10–12 Uhr und 13:30–16:30 Uhr
(Sonn- und Feiertage: 13:30–16.30 Uhr).

Nähere Infos: www.muestair.ch,
Visit-museum@muestair.ch, +41 81 858 61 89.

Das Gästehaus hat das ganze Jahr, ausser im November, geöffnet. Info und Reservation:
gaestehaus@kloster-muestair.ch, +41 81 851 62 23.

Inserat



Jetzt erhältlich: die NF-Bandana!

Bandanas schützen vor Wind und Sonne. Sie sind praktisch – und sie sehen gut aus. Jetzt auch mit dem NF-Logo!
Ideal für alle Outdoor-Aktivitäten, vom Skifahren, Boarden und Schneeschuhwandern bis zum Biken und Winterwandern.

Bestellen auf:

www.naturfreunde.ch/produkt/bandana

Oder per Email an:

info@naturfreunde.ch

Oder per Telefon an:

031 306 67 67

CHF 5.- inkl. Porto



Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse



Foto: Maude Rion, Montreux Tourismus

MONTBOVON – LES AVANTS: ÜBER DEN COL DE JAMAN

Der etwas andere Weg an den Genfer See

Verdichten und enger zusammenrücken – das mag ja gut und recht sein!
Doch manchmal verlangt die Seele nach Platz und Distanz. Auch beim Wandern.
Da kommt einem die Tour über den Col de Jaman gelegen. Als Etappe des Kulturwegs Alpen
bietet sie zudem Stoff für einen lebendigen Geschichtsunterricht.

Text und Fotos: HERBERT GRUBER

Wenn wir uns Transport- und Transit-
routen vor Augen führen, sehen wir
die A2, die Gotthard-Autobahn, den
San Bernardino, den Brenner, Blechlawinen,
schwere Brummer, breite Strassen. Transit und
Transport bedeuten emsiges Kommen und
Gehen; non-stop, hin und her, viel Lärm und
viel Asphalt.

Da ist die Wanderung über den Col de Jaman,
von Montbovon nach Les Avants, aus dem Frei-
burgischen, respektive aus dem Greyerzerland
zu den Weinreben am Genfer See so ziemlich
das Gegenteil davon! Dabei ist, nein: dabei war
die Route über den Jaman-Pass einst ebenfalls
so eine Transportroute! Über den Col de Jaman
gelangten (auf den Rücken von Maultieren)
Tonnen von Greyerzerkäse hinaus in die weite ►



Welt – erst an den Hafen von Vevey, dann über den See nach Genf, und anschliessend die Rhone runter nach Lyon. Und mit Legionären diverser Armeen gar über dieses und jenes Meer.

Tempi passati

Heute erinnern eine massive, uralte (restaurierte) Steinbrücke über die Hongrin-Schlucht, einzelne gepflasterte Wegabschnitte, für Maultierhufe in den Fels geschlagene Trittstufen und eine Vielzahl von Dokumenten an die Zeiten, als der Jaman für Handel und Politik eine bedeutende Rolle gespielt hat. Die ältesten schriftlichen Zeugnisse dazu stammen aus der Zeit der Burgunderkriege (1476); damals zogen Freiburger und Greyerzer Truppen über den Jaman, um auf der anderen Seite die Savoyer nach Vevey zurückzudrängen. Hochbetrieb am Jaman – nun, das sind tempi passati. Uns Wandernden kommt's zugute!

Diesen Eindruck, hier eher auf einem Nebenschauplatz zu wandeln und etwas abseits vom Schuss zu sein – diesen Eindruck erhält man bereits in Montbovon, am Ausgangspunkt der Wanderung. Zwar wurde (auch) hier der Bahnhof vergrössert, respektive die Perrons verlängert (und mit einer angenehm wirkenden Holzkonstruktion überdacht), aber Montbovon ist nicht Chateau-d'Oex (wohin die Golden-Pass-Route der MOB ab Montbovon führt); Montbovon ist in der Talsohle; von Bulle,

respektive von ‚unten‘ herkommend geht's hier auf die anderen drei Seiten hin bloss in eine Richtung weiter: bergauf! Umso erstaunlicher die Tatsache, dass das altehrwürdige Hotel-Restaurant beim Bahnhof den Schritt in die Neuzeit geschafft hat und nach wie vor seine wichtigste Aufgabe zu erfüllen vermag: eine Gaststube zu bieten, ein Treffpunkt zu sein, ein Pausenplatz!

Abseits vom Schuss: wandert man ab Montbovon (797 m) Richtung Col de Jaman (1512 m), so geht man anfänglich da und dort noch den einen und anderen Meter auf einem Asphaltsträsschen und ab und an kommt einem ein Fahrzeug entgegen, aber viel los ist da nicht! Gänzlich still und abgeschieden wird's dann ab Les Cases; das ist jener Weiler, der aus zwei Häusern besteht: es ist das Stationsgebäude der MOB (Montreux-Oberland-Bernois-Bahn) mit dem dazugehörigen Schuppen; und gleich nach diesen Stationsgebäuden, die Erinnerungen wecken an Gerhart Hauptmanns Geschichte vom Bahnwärter Thiel, führen die Bahngleise hinein in den Berg und verschlucken damit jeden Zug – auch die mit

SO EIN KÄSE...!

Weil Greyerzerkäse köstlich und entsprechend beliebt ist, wurde/wird er auch häufig imitiert. Wer den echten Greyerzerkäse will, achte daher auf die Bezeichnung AOP. Das AOP-Gütesiegel steht für Appellation d'Origine Protégée (was einer geschützten Ursprungsbezeichnung gleichkommt). Damit ist geregelt, dass echter Greyerzerkäse nur in den Kantonen Freiburg, Waadt, Neuenburg und Jura sowie einigen wenigen Amtsbezirken des Kantons Bern hergestellt werden kann. Für einen Laib Gruyère AOP von ungefähr 35 kg werden 400 Liter Frischmilch benötigt. Diese Milch darf nur von Kühen aus besagter Region stammen, die im Sommer mit frischem Gras und im Winter mit Heu gefüttert werden (kein Silofutter).

Die Geschichte des Greyerzerkäse reicht weit zurück; laut dem Kulturgeografen und Bauernhausforscher Jean-Pierre Anderegg wird Greyerzerkäse spätestens seit dem 30-jährigen Krieg (1618-48) in grösserem Umfang aus dem Greyerzerland exportiert (man spricht von jährlich 1000 Tonnen), vor allem nach Frankreich. Ein Teil davon gelangte damals über den Col de Jaman an den Genfer See.

Das Kessi blitzblank reinigen: Käser Julien Brodard in der Fromagerie auf dem Col da Jaman.





Panoramafenstern versehenen Golden-Pass-Züge, in denen mit I-Phones ausgestattete asiatische Touristen sitzen, die mithilfe dieser Geräte versuchen, ihre Eindrücke der Landschaft irgendwie aufzunehmen.

Sich Kultur einverleiben . . .

Wer stattdessen aus eigener Muskelkraft weiter zieht und ab Les Cases nun Schritt für Schritt an Höhe gewinnt, bekommt in der nächsten Stunde ein paar der schönsten Hausdächer des Kantons Freiburg zu sehen. Es sind Dächer aus Holzschindeln, in drei Schichten aufeinander gelegt. Diese Schindeldächer überdecken die alten Alphütten in einer Weise, die aussieht, als läge eine schützende, warme Decke über einem Körper. Was andernorts bei Häusern eckig, kantig und steril wirkt, ist hier weich und rund; und je näher man hinschaut, je mehr wird's einem gewahr: diese Schindeldächer in ihrem matten, braun-grauen Farbton weisen eine sanfte, feine Wellenform auf.

Reizvoll zudem ein Blick ins Innere eines solchen Hauses. Eine gute Gelegenheit dazu bietet die Fromagerie du Col de Jaman. Julien Brodard produziert in dieser Käserei (zuoberst auf dem Jaman-Pass) seinen ganz besonderen Käse; nein, keinen Greyerzer, sondern seinen „Julien“; einen eher an den Vacherin erinnernden Käse. Man kann ihm, dem Julien, in dieser Hütte über die Schulter blicken, wie er in seinem über offenem Feuer hängenden riesigen Kupferkessi rührt. Und man kann bei ihm,

dem Julien Brodard, den „Julien“ auch käuflich erwerben – und sich damit im wahrsten Sinne des Wortes ein Stück Kultur einverleiben.

Vögel, Weitsicht und Bähkli

Nochmals apropos Transit: entgegen dem oben gesagten ist der Col de Jaman eben doch noch ein Transitpass! Denn über diesen Pass führt eine wichtige Vogelzugsroute. Jedes Jahr im Herbst fliegen Tausende von Zugvögeln über den Jaman Richtung Süden. Und wie in den Jahren zuvor, so haben Ornithologen auf der Passhöhe auch dieses Jahr wieder ihre an die zehn Meter hohen Netze aufgezogen. Jeder sich darin verfangende Vogel wird (bei einem 24-Stunden-Betrieb) zu Forschungszwecken nach Art, Alter, Geschlecht, Gesundheitszustand registriert, beringt und danach selbstverständlich wieder frei gelassen. Pro Saison werden auf diese Weise auf dem Jaman über 10'000 Einzeltiere aus über 80 Arten beringt.

Ab Passhöhe (1512 m), die von der welschen Seite her auch per Auto zugänglich ist, bietet sich übrigens eine reizvolle Zusatzschleife an. Sie führt, an der erwähnten Beringungsstation vorbei, auf den Dent de Jaman (1875 m). Bei klarem Wetter reicht die Sicht von dort oben über die Weinberge des Lavaux schier endlos weit über den Genfer See; und selbstverständlich auch hinüber in die Savoyer Alpen. Ist's hier aber nebel- und wolkenverhangen, so ist nicht mal der Nachbar-Gipfel, der Rochers de Naye (2042 m), auszumachen – aber man kann ihn

Der Kulturweg Alpen bei der historischen Pont du Pontet: im 1993 rekonstruiert.





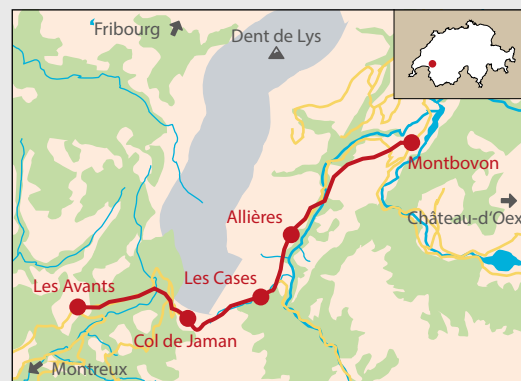
Beschilderung des Kulturwegs unterwegs; ab Col de Jaman lockt der Abstecher zum Dent de Jaman.



hören! Respektive man hört das Quietschen und Rattern der Zahnradbahn, die von Montreux (435 m) herkommend auf diesen Zacken führt.

Beim Abstieg vom Dent de Jaman hinunter nach Les Avants führt ein Weg über das Trasse der Bahn. Im September 1892 erstmals in Betrieb genommen, überwindet diese auf ihren zehn Kilometern nicht weniger als 1575 Höhenmeter, wobei die letzten davon durch einen 430 Meter langen Tunnel führen. Eine Ingenieursleistung, die von Sachkundigen noch heute bestaunt wird. Überhaupt, für Eisenbahnfreunde ist die hiesige Gegend eine reiche Ecke: unten in Les Avants stösst man erneut auf die Montreux-Oberland-Bernois-Bahn (die einem durch den Jaman-Tunnel nach Montbovon zurückbringt); von diesem Les Avants (968 m) aus führt eine

VON MONTCBOVON FR NACH LES AVANTS VD



Über den Col de Jaman führt der von den Naturfreunden Schweiz propagierte Kulturweg Alpen vom Genfer See herkommend ins freiburgische Greizerland. Hier nun aber der Wandertipp in umgekehrter Richtung.

Anreise: per Eisenbahn entweder über Fribourg/Bulle; oder über Saanen/Chateau-d'Oex nach Montbovon.

Rückreise: Von Les Avants per Eisenbahn retour nach Montbovon und weiter nach Bulle und Fribourg; oder ab Les Avants nach Montreux und Lausanne.

Route: Montbovon (797 m), Allières, Pont de Pontet, Les Cases, Col de Jaman (1512 m), Les Avants (968 m).

Zeit/Distanz: Marschzeit zirka 5 Std. 13, 5 km, mit 900 Hm Auf- und 750 Hm Abstieg. Schwierigkeit: Leicht.

Zusatzschleufe: ab Col dem Jaman (1512 m) steiler Aufstieg zum Dent de Jaman (1875 m). Schwierigkeit: T3; zum Teil mit Ketten gesichert. Vorsicht bei Nässe!

Essen/Trinken: Restaurants in Montbovon und Les Avants; Alpkäse und Fleisch auf dem Col de Jaman.

Weitere Etappen: Die Vorgänger-Etappe des Kulturwegs Alpen führt von Montreux nach Les Avants. Und die Nachfolge-Etappe von Montbovon via Chateau-d'Oex nach Saanen und weiter nach Jaun.

Zahnradbahn steil hinauf zum Sonloup (1149 m), wenig weiter westlich finden wir die Bahn auf Les Pléiades (1360 m) und – ebenfalls ab Vevey – schliesslich die Standseilbahn auf den Mont Pèlerin (806 m), an dessen Abhang sich das 1977 gegründete tibetisch-buddhistische Kloster Rabten Choeling befindet – in dem man übrigens auch übernachten kann. ■





WANDERTIPP: ÜBER DIE MOTTA PALOUSA

Von Savognin ins Landwassertal

Schwierig ist die Route nicht, aber sie erfordert Zeit; an ihrer höchsten Stelle (2143 m) bietet sie einen fantastischen Ausblick auf das Albulatal, das obere Domleschg und die Lenzerheide.

Wandertipp und Fotos: GUIDO RUTZ

Savognin? Das ist jener Ort (mit vier Kirchen), wo jene durchkommen, die im Auto via Julier nach St. Moritz reisen. Savognin, das ist jene Destination, die als erste im Kanton Graubünden (ab 1978) grossflächig auf Schneekanonen gesetzt hat und heute rund 200'000 Logiernächte pro Jahr aufweist. Savognin, das ist jener Ort, wo Segantini mit dem Bild «Die beiden Mütter» eines seiner weltweit bekanntesten Gemälde realisiert hat; und Savognin – das ist der Ausgangsort des aktuellen NF-Wandertipps.

Die Tour von Savognin über die Motta Palousa (2143 m) nach Surava passt bestens zum Herbst. Weil der Herbst oft mit klaren, dunstfreien Tagen aufwartet und weil die Aussicht ab Motta Palousa, die manch einer schon als überwältigend beschrieben hat, an so einem Herbsttag besonders zur Geltung kommt.

Ab Savognin (1206 m) führt der Weg auf der Ostseite des Dorfs stetig ansteigend erst zur Alp Muntschect und weiter nach Promastgel (1688 m), und durch allmählich lichter werdenden Baumbestand erreichen wir den Motta Palousa (2143 m), diese Aussichtskanzel über dem Oberhalbstein und dem Landwassertal.

Der Abstieg nach Surava (896 m) via Stavel Vigl (1809 m) und Alp Aclas (1443 m) ist zum Teil recht steil und führt nahe vorbei an der markanten, 60 Meter hohen Felsnadel Crap Furo, die als geometrische Mitte des Kantons Graubünden gilt.

Am tiefsten Punkt gibt's zudem den Höhepunkt für nostalgisch veranlagte Zeitgenossen: den Bahnhof Surava, respektive das Bahnhöfli! Es sieht so aus, wie sie, entlang der Albulalinie, alle mal ausgesehen haben: ein ►



zweigeschossiges Holz-Truckli und von Wind und Wetter dunkelbraun gefärbt. Aber – und da zwackt einen die Gegenwart in die Waden: Züge halten hier keine mehr, die RhB hat den Lokalverkehr auf Busbetrieb umgestellt. Ergo geht's für die Heimreise per Bahn nach Tiefencastel und anschliessend per RhB-Zug nach Thusis und Chur. ■

Unterwegs im Bündnerland: wenn der Herbst mit seinen klaren, dunstfreien Tagen lockt.



VON SAVOGNIN NACH SURAVA



Anreise: per Eisenbahn via Chur bis Tiefencastel; anschliessend im Postauto bis Savognin.

Route: Savognin (1206 m), Muntschect Dafora (1410 m), Promastgel (1688 m), Motta Palousa (2143 m), Stavel Vigl (1809 m), Aclas (1443 m), Surava (896 m).

Distanz: 16,5 km; mit 1000 Höhenmeter Aufstieg und 1300 Höhenmeter Abstieg.

Marschzeit: zirka 5¾ Stunden.

Schwierigkeit: ganze Route T2 (unschwierig).

Besonderes: wie aus den Flurnamen ersichtlich, führt diese Wanderung durch rätoromanisches Sprachgebiet; das hiesige Idiom ist das Surmiran. Durch Zuwanderung ist der Anteil der rätoromanisch sprechenden Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten stark rückläufig.

Inserat

Natura Trail-Box – alle Taschen-Wanderführer

Die Natura Trails der Naturfreunde führen durch 10 regionale Naturparks der Schweiz, vom Landschaftspark Binn, dem Naturpark Doubs bis zum Park Ela in Graubünden.

Jetzt erhältlich in der schönen Sammelbox **für nur CHF 25.-** (statt CHF 50.-) exkl. Porto. Das Angebot gilt bis am 31. Oktober 2019.

Bestellen auf:

www.naturfreunde.ch/produkt/natura-trails

Oder per Email an:

info@naturfreunde.ch

Oder per Telefon an:

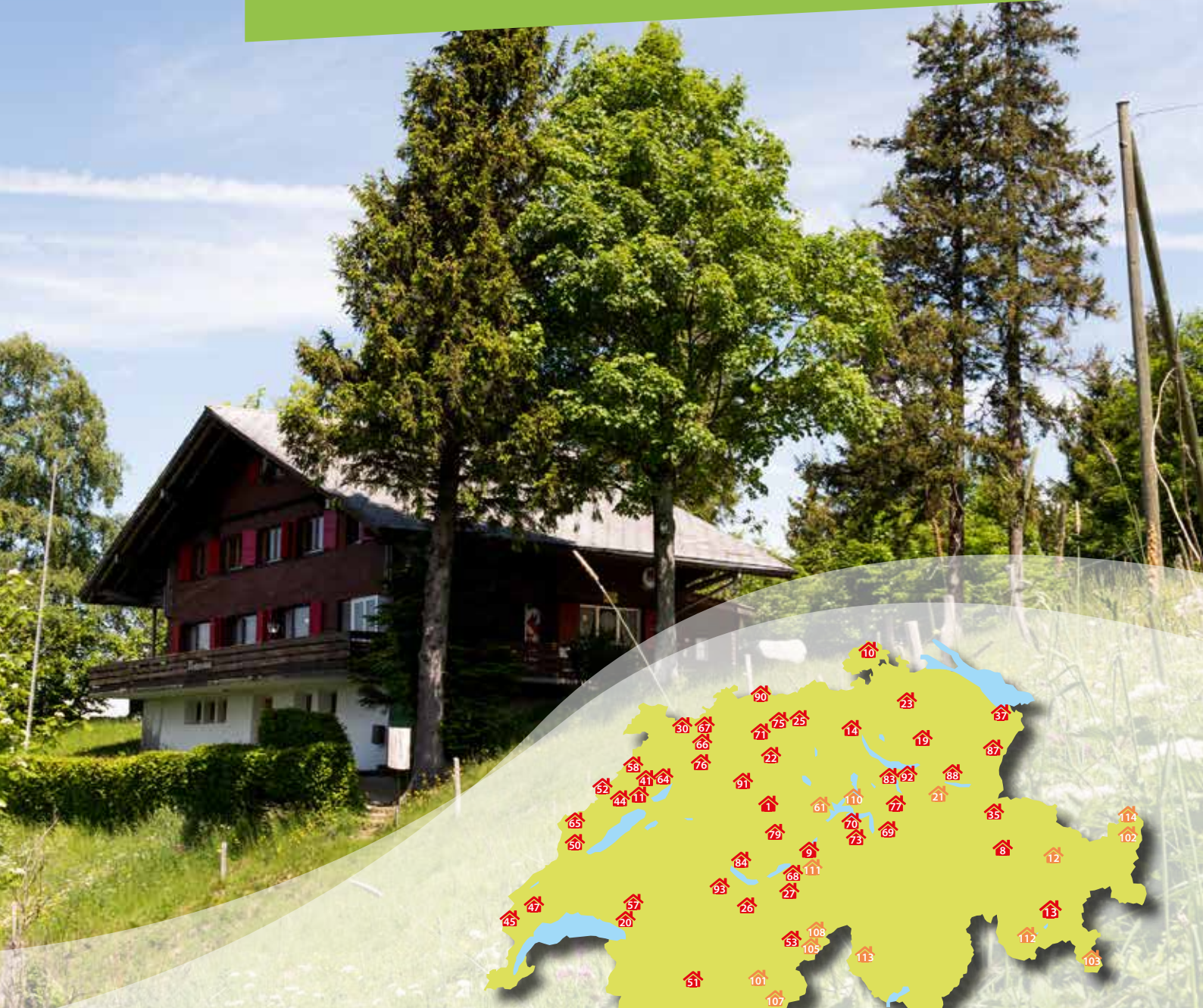
031 306 67 67

CHF 25.- inkl. Sammelbox



Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse

NATURFREUNDEHÄUSER 80x in der Schweiz

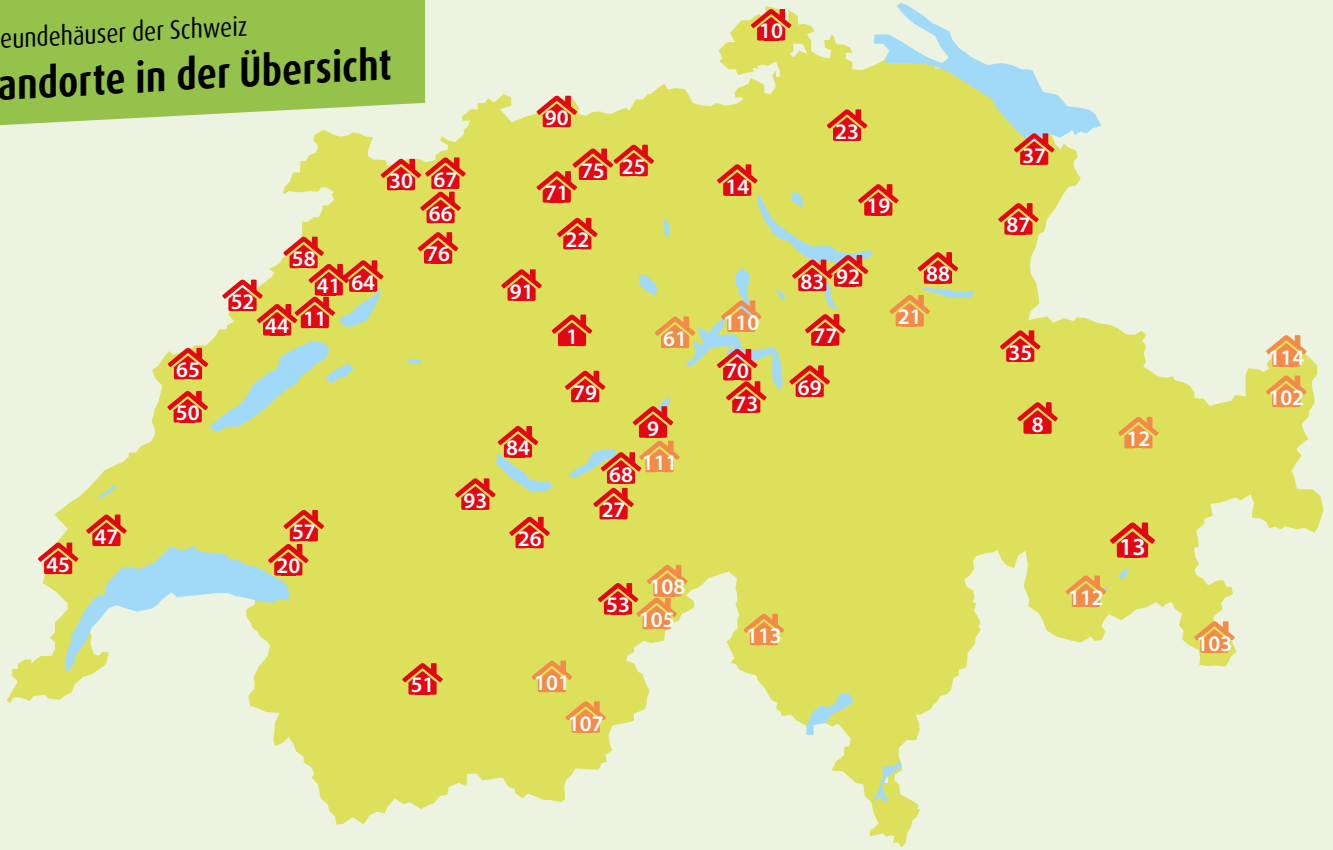


www.naturfreunde.ch

Naturfreundehäuser sind Orte der Begegnung. Einige sind typische Selbstkocher-Häuser; sie eignen sich daher bestens für Gruppen und Familien und werden daher gerne für ein paar Tage oder ein Wochenende

pauschal gebucht. Andere Naturfreundehäuser wiederum sind bewartet und bieten dem Gast einen vorteilhaften Restaurant- und Hostel-Service.
Mehr Infos dazu auf den nächsten Seiten!

Die Naturfreundehäuser der Schweiz Alle Standorte in der Übersicht







Piktogramme

-  Anzahl Schlafplätze
-  Als Hotel / Restaurant mit Verpflegung geeignet
-  Als Lagerhaus geeignet


Ämmtal BE ▲ 1150 m







Tel: +41 79 356 14 43
nauticus@bluewin.ch
3457 Wasen i.E.
www.naturfreundehaus-aemmtal.ch

49    


Brambrüesch GR ▲ 1576 m







naturfreundehaus@sunrise.ch
7074 Malix
www.nfh-brambusch.ch

42    

Brünig OW ▲ 973 m



Tel: +41 41 678 12 33
bruenig@nfh.ch
3860 Brünig
www.nfh.ch/bruenig

60    

Buchberghaus SH ▲ 707 m



Tel: +41 52 625 89 63
8232 Merishausen
www.buchberghaus.ch

40    

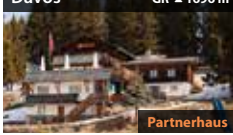
Combe d'Enges NE ▲ 1113 m







Tel: +41 79 620 83 15
claudine7@me.com
2067 Chaumont

28    


Davos GR ▲ 1696 m







Partnerhaus
Tel: +41 81 413 63 10
info@naturfreundehaus-davos.ch
7272 Davos Clavadel
www.naturfreundehaus-davos.ch

37    


Cristolais GR ▲ 1886 m







Tel: +41 81 852 54 28
7503 Samedan
www.cristolais.ch

30    


Eichbühl ZH ▲ 457 m







Tel: +41 78 942 02 69
8048 Zürich
www.nf-altstetten.ch

Felseneck ZH ▲ 1033 m



Tel: +41 55 240 76 17
8496 Steg
www.nf-wald.ch

40    


Frateco VD ▲ 1020 m







Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1832 Villard-sur-Chamby
www.frateco.ch

47    

Fronalp GL ▲ 1389 m



Partnerhaus
Tel: +41 55 612 10 12
info@fronalp.ch
8752 Mollis
www.fronalp.ch

53    


Fröschengülle AG ▲ 536 m







Tel: +41 62 751 33 86
kneuschwander@naturfreunde-brittinau.ch
4805 Brittnau
www.naturfreunde-brittinau.ch

Giesental ZH ▲ 580 m



Tel: +41 52 721 78 66
karin.morgenthaler@leunet.ch
8353 Elgg
www.naturfreunde-frauenfeld.ch

29    


Gislifluh AG ▲ 628 m







Tel: +41 56 624 00 70
nf-lenzburg@outlook.com
5108 Oberflachs
www.naturfreund.ch

27    


Gorneren BE ▲ 1471 m







Tel: +41 33 676 11 40
gorneren@nfh.ch
3723 Kiental
www.nfh.ch/gorneren

55    

Grindelwald BE ▲ 1126 m



Tel: +41 33 853 13 33
grindelwald@nfh.ch
3818 Grindelwald
www.nfh.ch/grindelwald

50    


Haute Borne JU ▲ 884 m







Tel: +41 32 422 83 26
germaine.beuret@yahoo.fr
2800 Delémont
www.an-delemont.ch

42    

Jägeri GR ▲ 1250 m



Tel: +41 76 606 61 71
jaegeri@naturfreunde-landquart.ch
7302 Landquart
www.naturfreunde-landquart.ch

34    


Kaienhaus AR ▲ 1100 m







Tel: +41 71 870 07 23
reservation@kaienhaus.ch
9038 Rehetobel
www.kaienhaus.ch

37    


La Châtelaine BE ▲ 1150 m







Tel: +41 32 392 26 13
la-chatelaine@nfh.ch
2610 Les Pontins
www.nfh.ch/la-chatelaine

36    


La Serment NE ▲ 1237 m







Tel: +41 32 535 72 41
reservation@laserment.ch
2208 Les Hauts-Geneveys
www.laserment.com

58    

Le Coutzet VD ▲ 1143 m



Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1264 St-Cergue
coutzet.an-uran.ch

56    


Le Muguet VD ▲ 1000 m



Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1188 St-George
www.chaletlemuguet.org

48    **47**

Les Cluds VD ▲ 1216 m



Tel: +41 78 658 51 35
chaletlescluds@bluewin.ch
1453 Bullet
www.les-cluds.ch

37    **50**


Les Collons VS ▲ 1799 m






Tel: +41 79 418 39 35
dominique.munier@gmail.com
1988 Les Collons
www.anvs.ch

116    **51**


Les Saneys NE ▲ 1180 m






Tel: +41 32 932 19 44
dominiqueetfedy@bluewin.ch
2416 Les Brenets
www.an-uran.ch

27    **52**


Lueg ins Land VS ▲ 1903 m






Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
3987 Riederalp
riederalp.an-uran.ch

34    **53**


Le Moléson FR ▲ 1142 m






Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1619 Les Pacotts
www.c-an.ch/chaletmoleson

56    **57**


Mont Soleil BE ▲ 1260 m






Tel: +41 32 842 54 40
hanna.frayne@net2000.com
2610 St-Imier
www.mont-soleil.com

40    **58**


Pilatus LU ▲ 1006 m





Partnerhaus
Tel: +41 41 320 77 98
info@berg-beizli.ch
6010 Kriens
www.berg-beizli.ch

31    **61**

Les Prés-d'Orvin BE ▲ 1058 m



Tel: +41 79 520 86 23
2534 Les Prés-d'Orvin
www.naturfreunde-biel.ch

57    **64**


La Prise Milord NE ▲ 860 m






Tel: +41 32 842 59 93
reservation@prisemilord.ch
2123 Saint-Sulpice
www.prisemilord.ch

44    **65**

Raimeux BE ▲ 1286 m



Tel: +41 32 493 47 97
info@annoutier.ch
2745 Grandval
www.annoutier.ch

45    **66**

Retemberg JU ▲ 870 m



Tel: +41 32 435 65 58
retemberg@bluewin.ch
2824 Vicques
www.retemberg.ch

46    **67**


Reutspierre BE ▲ 1300 m






Tel: +41 79 129 12 32
reutspierre@nfh.ch
3860 Meiringen
www.nfh.ch/reutspierre

80    **68**


Rietlig UR ▲ 1638 m






Tel: +41 78 837 03 67
rietlig@nfh.ch
6464 Spiringen
www.nfh.ch/rietlig

39    **69**


Röthen NW ▲ 1570 m






Tel: +41 79 480 33 59
roethen@nfh.ch
6375 Beckenried
www.nfh.ch/roethen

50    **70**


Rumpelweid SO ▲ 774 m





Tel: +41 78 790 36 42
monika_siegrist@hotmail.ch
4632 Trimbach
www.naturfreundeolten.ch

62    **71**


St. Jakob UR ▲ 1006 m




Tel: +41 79 480 33 59
m.schaellebaum@nfh.ch
6461 Isenthal
www.nfh.ch/jakob

24    **73**


Schafmatt BL ▲ 840 m






Tel: +41 78 803 40 98
info@schafmatt.ch
4494 Oltingen
www.schafmatt.ch

32    **75**

Schauenburg SO ▲ 1172 m



Tel: +41 32 675 56 41
schauenburg@nfh.ch
2545 Selzach
www.nfh.ch/schauenburg

55    **76**


Schienberghütte SZ ▲ 1280 m






Tel: +41 41 740 34 05
naturfreunde@quickline.ch
8843 Oberiberg / Ibergereg
www.naturfreundezug.ch

35    **77**


Schratzenblick LU ▲ 1153 m






Tel: +41 32 510 76 70
reservation@nfh-schratzenblick.ch
6192 Wiggen
www.nfh-schratzenblick.ch

26    **79**


Sonnenberg NZ ▲ 1060 m






Tel: +41 79 797 22 93
info@nfh-sonnenberg.ch
8847 Egg
www.nfh-sonnenberg.ch

40    **83**


Stampf NZ ▲ 1279 m






Tel: +41 33 438 35 77
stampf@nfh.ch
3657 Schwanden
www.nfh.ch/stampf

24    **84**


Tannhütte AI ▲ 1250 m






Tel: +41 71 411 42 85
carlo.clematide@bluewin.ch
9058 Brülisau
www.naturfreunde-sg.ch

32    **87**


Tscherwald SG ▲ 1362 m






Tel: +41 44 945 25 45
tscherwald@nfh.ch
8873 Amden
www.nfh.ch/tscherwald

53    **88**

Turmstübli AG ▲ 632 m



Tel: +41 79 916 77 45
daniel.metzger@moehlin.ch
4313 Möhlin
www.naturfreunde-moehlin.ch

32    **90**


Sunneshyn BE ▲ 782 m






Tel: +41 62 961 63 87
fritz.rothenbuehler@gmx.ch
3476 Wäckerschwend
www.nfhh.ch

28    **91**


Waldeggli SZ ▲ 1029 m





waga.nussbaumer@gmx.ch
8852 Altendorf
www.naturfreunde-lachen.ch

40    **92**

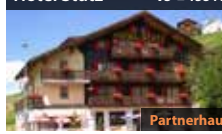
Widacher BE ▲ 1015 m






Tel: +41 79 610 19 49
reservationen@nfgwatt.ch
3755 Horboden
www.nfgwatt.ch

15    **93**

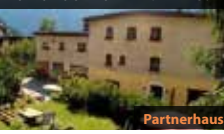
Hotel Stutz VS ▲ 1584 m






Partnerhaus
Tel: +41 27 956 36 57
hotel.stutz@bluewin.ch
3925 Grächen
www.hotelstutz.ch

20    **101**

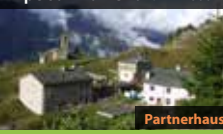
La Randulina GR ▲ 1236 m






Partnerhaus
Tel: +41 81 860 12 00
larandulina@bluewin.ch
7556 Ramosch
www.larandulina.com

30    **102**

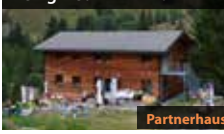
Alpe San Romero GR ▲ 1800 m






Partnerhaus
Tel: +41 81 846 54 50
benvenuti@sanromerio.ch
7743 Brusio
www.sanromerio.ch

32    **103**

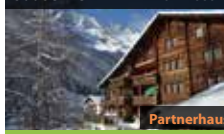
Heiligkreuz VS ▲ 1472 m






Partnerhaus
Tel: +41 27 971 01 63
info@gasthaus-heiligkreuz.ch
3996 Binn
www.gasthaus-heiligkreuz.ch

16    **105**


Saaserheim VS ▲ 1555 m






Partnerhaus
Tel: +41 78 612 48 07
info@saaserheim.ch
3910 Saas-Grund
www.saaserheim.ch

7    **107**


Bärgkristall VS ▲ 1548 m






Partnerhaus
Tel: +41 27 971 03 78
info@baergkristall.ch
3996 Binn
www.baergkristall.ch

14    **108**

Rimona SZ ▲ 1300 m




Partnerhaus
Tel: +41 79 592 45 16
company69@gmail.com
6410 Rigi-Klösterli

62    **110**

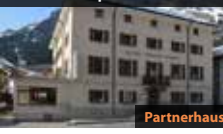
Gletscherblick BE ▲ 1142 m






Partnerhaus
Tel: +41 33 972 40 40
info@gletscherblick.ch
6085 Hasliberg
www.gletscherblick.ch

7    **111**

Hotel Stampa GR ▲ 1462 m



Partnerhaus
hotelstampa@spin.ch
7602 Casaccia/Bregaglia
www.hotelstampa.ch

32    **112**


Hostelleria Avejo TI ▲ 657 m






Partnerhaus
info@hostelleria.ch
6682 Linescio
www.hostelleria.ch


70    **113**

Soldanella-Sonneck GR ▲ 1800 m



Partnerhaus
Tel: +41 81 868 51 75
info@soldanella-sonneck.ch
7563 Samnaun
www.soldanella-sonneck.ch

87    **114**



Naturfreunde Schweiz
Amici della Natura Svizzera
Amis de la Natira Svizra

An die NFS-Häuserverantwortlichen: Bitte Änderungen jeglicher Art an: Naturfreunde Schweiz, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031 306 67 67, haeuser@naturfreunde.ch

Haus-Nr.	Haus-Name	Lage m über Meer	Schlafplätze in Zimmern				Duschen	Halbpension	Selbstkocher	Min. zu Fuss		Betriebsferien (Monat) (Nr. *)	Gastbetrieb (Bewartung)	Reservation	Anfragen per Mail
			1er bis 2er	3er bis 6er	grössere	Total				ab Parkplatz	ab ÖV				
1	Ämmital	1150	4	15	30	49	✓	(✓)	✓		90		2 G / R	079 356 14 43	nauticus@bluewin.ch
8	Brambrüesch	1576		14	28	42	✓		✓	2	20		1 G / R	076 330 03 00	naturfreundehaus@sunrise.ch
9	Brünig	973	11	38	11	69	✓	✓	(✓)	10	10		1 G / R	041 678 12 33	bruenig@nfh.ch
10	Buchberghaus	707	2	13	25	40	✓	(✓)	✓	35	35		2 G / R	052 625 89 63	www.buchberghaus.ch
11	La Combe d'Enges	1113		28		28			✓				R	079 620 83 15	claudine7@me.com
12	Davos	1696	8	9	6	37	✓	✓		40	40	5/7 – 9/11	1 G	081 413 63 10	info@naturfreundehaus-davos.ch
13	Cristolais	1886		4	26	30	✓		✓				R	081 852 54 28	www.cristolais.ch
14	Eichbühl	457									15		R	078 942 02 69	www.nf-altstetten.ch
19	Felseneck	1033	2	29	9	40			✓	1	90		2 G / R	055 240 76 17	www.nf-wald.ch
20	Frateco	1020	8	15	24	47	✓		✓	2	20		R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
21	Fronalp	1389	2	51		53	✓	✓			125		3 G / R	055 612 10 12	info@fronalp.ch
22	Fröschengülle	536								5	25		4 G / R	062 751 33 86	kneuschwander@naturfreunde-britnau.ch
23	Giesenthalhaus	580		16	13	29	✓		✓	7	20	1 + 2	R	052 721 78 66	karin.morgenthaler@leUNET.ch
25	Gislifluh	628	1	4	18	27		(✓)					4 G / R	056 624 00 70	nf-lenzburg@outlook.com
26	Goreren	1471	8	34		55	✓	✓		1	15	(5)/11	1 G / R	033 676 11 40	goreren@nfh.ch
27	Grindelwald	1126	10	28	12	50	✓	✓	(✓)	1	15	5 + 11	1 G	033 853 13 33	grindelwald@nfh.ch
30	Haute Borne	884		42		42	✓		✓	1	90		2 G / R	032 422 83 26	germaine.beuret@yahoo.fr
35	Jägeri	1250		24	8	34			✓	10	50	10 – 4	R	076 606 61 71	jaegeri@naturfreunde-landquart.ch
37	Kaiehaus	1100		37		37	✓	(✓)	✓	3	25		2 G / R	071 870 07 23	reservation@kaiehaus.ch
41	La Châtelaine	1150		4	32	36	✓		✓	1	15		R	032 392 26 13	la-chatelaine@nfh.ch
44	La Serment	1237		30	28	58	✓		✓	10	30		R	032 535 72 41	reservation@laserment.com
45	Le Coutzet	1143		22	35	56	✓		✓	5	10		R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
47	Le Muguet	987	1	29	16	48	✓		✓	1	15		1 G / R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
50	Les Cluds	1216		28		32	✓		✓	1	20			078 658 51 35	chaletlescluds@bluewin.ch
51	Les Collons	1799		74	42	116	✓		✓	2	2	11 – 5	R	079 418 39 35	dominique.munier@gmail.com
52	Les Saney	1180	4	23		27	✓		✓	2	60		R	032 932 19 44	domiqueetfredy@bluewin.ch
53	Lueg ins Land	1903	6	18	8	30	✓		✓			5 + 11	R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
57	Le Moléson	1142	2	26	28	56	✓	✓	✓	1	45		2 G / R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
58	Mont Soleil	1245	4	13	23	40	✓	✓	✓	1	10		R	032 842 54 40	hanna.frayne@net2000.ch
61	Pilatus	992	9	20		29	✓	✓		60	15	*	1 G / R	041 320 77 98	info@berg-beizli.ch
64	Prés-d'Orvin	1058	4	8	47	59	✓		✓	5	5		1 G / R	079 520 86 23	www.naturfreunde-biel.ch
65	Prise Milord	860		36	8	44	✓	(✓)	✓	1	15		1 G / R	032 842 59 93	reservation@prisemilord.ch
66	Raimeux	1286		14	31	45	✓		✓	1	120		2 G / R	032 493 47 97	info@anmoutier.ch
67	Retemberg	870		46		46	✓		✓		90		2 G	032 435 65 58	retemberg@bluewin.ch
68	Reutspërre	1302	4	28	36	80	✓	✓		2	15	4 + 11	2 G / R	079 129 12 32	reutspërre@nfh.ch
69	Rietlig	1638	12	19	8	39	✓	✓	✓	120	30	*	1 G / R	078 837 03 67	rietlig@nfh.ch
70	Röthen	1570	4	32	14	50	✓	(✓)	✓		15	(5), 11	1 G / R	079 480 33 59	roethen@nfh.ch
71	Rumpelweid	774	2	8	52	62	✓	(✓)	(✓)	15	60		4 G / R	078 790 36 42	monika_siegrist@hotmail.com
73	St. Jakob	1006	4	20		24	✓		✓	10	10		R	079 480 33 59	m.schaellebaum@nfh.ch
75	Schafmatt	840		6	26	32	(✓)		✓	8	30	7*	4 G / R	078 803 40 98	info@schafmatt.ch
76	Schauenburg	1172	2	8	45	55	1	(✓)	✓	5	120		2 G / R	032 675 56 41	schauenburg@nfh.ch
77	Schienberghütte	1280	4	11	20	35	✓		✓	15	15		2 G / R	041 740 34 05	naturfreunde@quickline.ch
79	Schrattenblick	1153	6	22		28	✓		✓	1	60		R	032 510 76 70	reservation@nfh-schrattenblick.ch
83	Sonnenberg	1060	5	38		40	✓		✓		30		2 G / R	079 797 22 93	info@nfh-sonnenberg.ch
84	Stampf	1279			24	24	✓		✓		35		R	033 438 35 77	stampf@nfh.ch
87	Tannhütte	1238	2	10	20	32	✓	(✓)	✓	75	90	11 – 4	2 G / R	071 411 42 85	carlo.clematide@bluewin.ch
88	Tscherwald	1362	6	37	10	53	✓	(✓)	✓	1	30		2 G	044 945 25 45	tscherwald@nfh.ch
90	Turmstübli	632							✓	30	70		4 G	079 916 77 45	daniel.metzger@moehlin.ch
91	Sunneshyn	782		10	18	28	✓		✓	1	60	1 + 2	R	062 961 63 87	fritz.rothenbuehler@gmx.ch
92	Waldeggi	1029								35	120		2 G / R	waga.nussbaumer@gmx.ch	reservationen@nfgwatt.ch
93	Widacher	1015				15								079 610 19 49	
101	Hotel Stutz	1584	20			20	✓*	✓		1	1	5 + 11	1 G	027 956 36 57	hotel.stutz@bluewin.ch
102	Hotel La Randulina	1236	22	8		30	✓*	✓		1	5	4 + 11	1 G	081 860 12 00	larandulina@bluewin.ch
103	Alp San Romerio	1800	4	12	16	32	✓	✓		20	20	11 – 4, (5)	1 G / R	081 846 54 50	benvenuti@sanromerio.ch
105	Heiligkreuz	1470		15		15	✓	✓		6	60	11 – 4	R	027 971 01 63	info@gasthaus-heiligkreuz.ch
107	Saaserheim	1560	6	10		45	✓	✓		1	3		1 G / R	078 612 48 07	info@saaserheim.ch
108	Bärgkristall	1535	4	3		14	✓*	✓		5	5	5 + 11	1 G	022 971 03 78	info@baergkristall.ch
110	Ferienhaus Rimona	1300	24	38		62	✓	✓	✓		2		R	079 592 45 16	company69@gmail.com
111	Gletscherblick	1142												033 972 40 40	info@gletscherblick.ch
112	Hotel Stampa	1465	10		1	11	✓	✓		1	1	*	1 G	081 824 31 62	hotelstampa@spin.ch
113	Hostelleria Avejo	657		24	36	70	✓	✓	✓	4	2	11 – 3	R	079 839 89 88	info@hostelleria.ch
114	Soldanella-Sonneck	1800	43	44		87	✓	✓	✓	2	6	5 – 6/10 – 11	1 G	081 868 51 75	info@soldanella-sonneck.ch

- | | | | | | | | |
|-----|--|-----|--|----|--|----|-------------------------------------|
| 1 G | Bewartung/Gastbetrieb MO-SO | *) | Betriebsferien variieren; fragen! | 4 | Altberghaus - Weiningen | 39 | Kipp Waldheim - Gelterkinden |
| 2 G | Bewartung/Gastbetrieb SA-SO; evtl. Feiertage | **) | kein Betrieb am 1.1./1.8./1.11./25.12. | 5 | Aurore - Schwarzsee | 42 | La Flore - Mont-Crosin |
| 3 G | Bewartung/Gastbetrieb MI-SO + MO bis 17h | (✓) | auf Anfrage | 6 | Beatenberg - Beatenberg | 43 | La Ginestra - Roveredo |
| 4 G | Bewartung/Gastbetrieb nur SO + Feiertage | ✓* | Dusche/WC im Zimmer | 7 | Bellevue - Tavannes | 49 | Les Chainions - Fontenais |
| R | Besuch/Übernachtung bitte reservieren! | | | 15 | Elsigenalp - Achseten | 54 | Medergerfluh - Arosa |
| | | | | 18 | Feldmöser - Erlenbach | 72 | St. Anton - Oberegg |
| | | | | 24 | Capanna Genzianella - Bellizona | 95 | Steinbruch - Mägenwil |
| | | | | 32 | Hochstuckli - Sattel | 98 | Zeltplatz - Maur |
| | | | | 34 | Hofmatt - Dürrenäsch | | |

Weitere Häuser



ROSENLAUI: BESUCH IM NATURFREUNDEHAUS REUTSPERRE

Gemeinsam Berge versetzen...

Ein sympathisches Zusammenspiel: Freiwilligen-Einsätze auf der Alp, zugunsten von Bergbauern-Familien – und dazu dient ein Naturfreundehaus als Basislager! Es gibt viele gute Gründe, dem NF-Haus Reutsperrre oberhalb von Meiringen einen Besuch abzustatten.

Text und Fotos: HERBERT GRUBER

Berge versetzen! Der Anspruch ist nicht unbescheiden; aber wir wissen aus Erfahrung: wo ein Wille, da ist ein Weg! Und wer's nicht versucht, hat bereits verloren. Also geht's darum, die Sache anzupacken.

Just diese Idee steckt auch hinter dem Projekt Bergversetzer, mit dem die Schweizer Berghilfe und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) Freiwilligen-Einsätze im Berggebiet vermitteln – und dabei mit dem Naturfreundehaus Reutsperrre zusammenarbeiten.

Denn jene Mädels und Jungs, die als Schulklasse auf den Alpen im Gebiet um die Reutsperrre (oberhalb von Meiringen BE) im

Rahmen von «Bergversetzer» einen Arbeitseinsatz bei einer Bergbauern-Familie leisten, logieren in eben diesem NF-Haus! Und Daniela Dobrowolski, die Pächterin auf der Reutsperrre, versorgt sie dabei mit ausreichend Speis und Trank. Zurzeit arbeitet Bergversetzer im Gebiet der Meiringer Alpen mit 13 verschiedenen Bauern und Kooperationen zusammen.

Neues Gesicht

Berge versetzen – im gewissen Sinne trifft dies auch zu für die Situation von Daniela Dobrowolski, der neuen Pächterin im NF-Haus Reutsperrre. Sie (die in ihrer Heimatgemeinde Ernetschwil u.a. über Jahre auch Asylsuchende ▶

Seit Mai dieses Jahres auf der Reutsperrre: Pächterin Daniela Dobrowolski kocht für Jung und Alt.

betreut hat) und die seit Kindsbeinen bei den Naturfreunden dabei ist (sie ist Präsidentin der Sektion Jona-Rapperswil), hat über die Jahre unzählige Male Hausdienst geleistet im NF-Haus Sonnenberg; das ist jenes Haus beim Etzel-Pass (wunderbar gelegen zwischen Zürichsee und Sihlsee), das im 2011 im Auftrag der fünf zuständigen Zürcher NF-Sektionen gut gelungen renoviert worden ist. Und dann, im Lauf jener Jahre, begann in Daniela Dobrowolski der Wunsch zu keimen, so ein NF-Haus mal selbst, in Eigenregie, zu führen.

Diesen Wunsch in die Tat umzusetzen, das erfordert Mut. Aber, so hat sie es sich wohl gesagt: wer's nicht versucht, hat bereits verloren. Und nun ist sie (da die eigenen Kinder ausgeflogen sind) seit Mai dieses Jahres die Pächterin im Haus Reutsperrre – und verköstigt u.a. auch jene, die als «Bergversetzer» ins Rosenlaur-Gebiet kommen.

4500 Franken – über Nacht!

Berge versetzen – man darf mit gutem Grund annehmen, dass der Leitspruch «Glaube versetzt Berge» (was wohl in etwa so viel bedeutet wie «Wo ein Wille, da ist ein Weg») von Anfang an um dieses Haus auf der Reutsperrre geweht hat. Denn, damals, im Juni 1935, hatte die Geschichte ums NF-Haus Reutsperrre ihren Anfang allein nur deshalb genommen, weil die Gründungsmitglieder der Sektion Meiringen

darin geglaubt hatten, über Nacht (vom 22. auf den 23. Juni) den für sie astronomisch hohen Betrag von 4500 Franken aufzutreiben zu können! Würde ihnen dies nicht gelingen, wäre die Chance für den Kauf des (damaligen) Reutsperrre-Hüttlis auf ewige Zeit hin vertan. Denn für sie galt – und dies lässt sich in alten Protokollen der Sektion nachlesen: «Wenn wir diesen Platz zum Preis von 4500 Franken bis morgen nicht kaufen können und es in Meiringen bekannt wird, dass die Naturfreunde einen Platz im Rosenlaur-Gebiet erhalten, dann wird uns diese letzte Möglichkeit von dritter Seite vereitelt.»

Berge versetzen – nun, sie, die (damals wenig betuchten) Meiringer Naturfreunde hatten an jenem Abend des 22. Juni 1935 den Wettlauf mit der Zeit aufgenommen – und das scheinbar Unmögliche möglich gemacht. Noch in der gleichen Nacht, unmittelbar nach Sitzungsschluss, schwang sich der eine von ihnen (im Protokoll ist die Rede von «Genosse Schild») auf das von «Genosse Steudler» ausgeliehene Velo und begab sich, um 22 Uhr, auf Geldsuche. Das Protokoll vermerkt dazu: «Aber er kam zurück und zwar ohne Geld. Seine Quelle war leider auch erschöpft; der Mann hatte diese Summe nicht auf Lager».

Nun, um's kurz zu machen, sie schafften es dann doch noch! Und konnten am Folgetag, dem 23. Juni 1935, für 4500 Franken auf Reutsperrre den Hüttenplatz käuflich erwerben. Für die zehn Meiringer Sektions-Mitglieder, die

Ideal für Sommer- wie auch für Wintertouren: das NF-Haus Reutsperrre im Rosenlaur-Gebiet.



dazu eine Bürgschaft geleistet und eingewilligt hatten, eventuelle Risiken aus dem Kauf selber zu tragen, war's ein Freudentag; dazu das Protokoll: «Denn trotz allem, Gegnerschaft und Hass gegen unsere Organisation, war es uns doch gelungen, einen Hüttenplatz zu erobern.»

Die Kraftwerke helfen mit

Auf diesem Hüttenplatz entstand in der Folge, mit finanzieller Unterstützung des Landesverbands der Naturfreunde Schweiz, das heutige NF-Haus Reutspierre. Was den Besitzern indes anfänglich derart viel Stolz und Freude bedeutete, bescherte den Nachkommenden im Verlauf der Jahre jedoch die eine oder andere Sorgenfalte. Und so wurde, ab 1982, die Sektion Horw (Kanton Luzern) neue Besitzerin des Hauses.

Die Herausforderungen verringerten sich damit indes keineswegs; es standen verschärfte Auflagen der Brandversicherung ins Haus, es musste ein Anschluss an die Kläranlage erstellt und finanziert werden, es ging um einen Anteil am Unterhalt der Strasse, das Haus musste ans Stromnetz angeschlossen werden, dringend auch war eine Verbesserung der Wasserversorgung – die Liste wurde länger und länger. Ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung, so zeichnete es sich bald ab, würde all dies für die Sektion Horw allein kaum mehr zu schaffen sein!

Und so kam es, dass aus dem Erbe der Sektion Horw die neue, im Kanton Bern registrierte Sektion Reutspierre-Oberhasli entstand, die dank finanzieller Unterstützung der Kraftwerke Oberhasli KWO die ans Haus gestellten Auflagen erfüllen konnte. Wäre dies nicht möglich gewesen, logierten heute keine Jugendlichen im Haus Reutspierre, die auf den umliegenden Alpen im Rahmen des Projekts Bergversetzer einen unentgeltlichen Umwelt-Einsatz leisten.

Auf Entdeckungsreise

Berge versetzen – gut möglich, dass bereits im Wort Reutspierre etwas von diesem Kraftakt steckt. Der Naturfreund und Bergführer Emil Feuz, der mit dem Haus Reutspierre eng verbunden ist (auch als früherer Pächter und heutiger Präsident der Sektion Reutspierre-Oberhasli), verweist auf jene Vermutung, wonach der Flurname Reutspierre zurückgehen könnte auf den Bergsturz von 1796, der eine Sperre für den Reichenbach gebildet und dadurch das Gebiet umgestaltet habe (respektive Berge versetzt hat). Eine zweite, ebenfalls ungesicherte Vermutung, setzt beim Wortteil Reute ein, und wagt den Sprung zum veralteten Wort reuten, womit roden und/oder urbar machen gemeint ist. In eine andere Richtung geht die dritte ins Feld geführte Vermutung; demnach verweist Reutspierre auf eine Einrichtung zum Aussperren (Absondern) von männlichen Tieren, meist Jungvieh. Dieses wird in der

Typisch für die Gegend: Bergahorn, mal im Sommer und mal im Herbstlicht.



Ruet-Sperrri gesömmert, auf dass man die gut gemästeten Tiere im Herbst schlachten könne. Dieser Erklärung mag auch Thomas Schneider, Etymologe an der Universität Bern, zustimmen, zumindest teilweise. Für das Berner Ortsnamensbuch sei der Begriff, der auch als Rüt-Sperrri und Ruetsperri auftaucht, jedoch nach wie vor nicht definitiv geklärt.

Der Abstecher in die Etymologie, der auch zur nahe gelegenen Rosenloui und damit zum Rosenhorn und dem Rosenhorn-Gletscher führen könnte (die Erklärung geht hin zu den Begriffen Rosa, Ross und Rusia und eruiert daraus Gletscher, Wildbach, Rinne und macht eine Verbindung zu Flurnamen wie Monte Rosa, Rosatsch, Roseg, Rosablanché) ist das eine. Nach der Lektüre wird's nun aber Zeit für die eigene Entdeckungsreise, auf Schusters Rappen. Oder per Velo! Wandernde finden, ab Meiringen, einen spannenden und wenig begangenen Weg hinauf zur Reutsperrre (vorbei an den Reichenbach-Wasserfällen) und zur Rosenloui-Schlucht und weiter (als Teilstück der Via Alpina) über die Grosse Scheidegg nach Grindelwald. Und für all jene Gummeler, die nur um Haaresbreite an einer Karriere als Tour-de-France-Radler vorbei gerauscht sind, ist die Strasse ab Meiringen über die Grosse Scheidegg (1500 Höhenmeter auf 15 km) sowieso ein jährlich mehrmals zu absolvierendes Muss – ab Schwarzwaldalp übrigens autofrei!

Übrigens: jetzt im Herbst ist das Gebiet um die Reutsperrre ein gutes Terrain für Pilze – vorausgesetzt man kennt sich aus! Dies bestätigen auch zwei mit langjähriger Erfahrung: einerseits der oben erwähnte Emil Feuz (siehe auch

DAS NF-HAUS REUTSPERRE

Das Naturfreundehaus Reutsperrre liegt 1310 m über Meer, im Berner Oberland, eingebettet zwischen Meiringen und Grosse Scheidegg, in der Nähe der Rosenloui-Schlucht. Das Haus bietet 47 Schlafplätze, aufgeteilt in Mehrbettzimmer, darunter auch Familien- sowie zwei 2er-Zimmer! Zusätzlich zur Verfügung steht (nur im Sommer) das Massnlager Paradiesli mit 20 Schlafplätzen.

Anreise: per Eisenbahn bis Meiringen; dann per Postauto bis Station Kaltenbrunnen (verkehrt fahrplanmässig bis Ende Oktober) und 15 Minuten zu Fuss zum Haus. Zufahrt mit Auto möglich. Oder aber: zu Fuss ab Meiringen in ca. 2 Stunden; der Wanderweg führt z.T. auf alten Saumpfadern und vorbei an den Reichenbach-Wasserfällen (wo Sherlock Holmes seinen tödlichen Kampf gegen Professor James Moriarty ausgetragen hat...).

Halbpension: Bis 27. Oktober ist das Haus bewartet und bietet auch Halbpension. Für Tagesbesucher gibt's diverse Getränke und eine Kleinigkeit zum Essen. Ab einer Gruppengrösse von 8 Personen öffnet das Haus seine Türen auch im Winter.

Aktivitäten: Velofahren, Biken, Wandern (attraktive Touren direkt ab Haustür), Klettern (z.B. Engelhörner), Schlitteln (die Strasse ab Grosse Scheidegg wird im Winter zur Schlittelbahn), Ski- und Schneeschuhtouren. Die Hauptattraktion ums Haus ist die relativ intakte, alpine Natur!

Nähere Info und Reservation: www.nfh.ch/reutsperrre, e-mail: reutsperrre@nfh.ch, Daniela Dobrowolski, Telefon 079 129 12 32 oder 076 546 43 25.

NF-Wettbewerb Seite 39) und andererseits der Naturfreund, Kursleiter und amtliche Pilzkontrollleur René Merki aus Zollikofen. Dass Pilzsammler die Standorte ihrer «besten Plätzchen» indes eher nicht lauthals verkünden wollen, das dürfte einsichtig sein – oder nicht? ■

Die Reutsperrre: umgeben von alpiner Naturlandschaft. Hier die Engelhörner.





Abb. 1

DER HERBST NAHT – ES WIRD ZEIT FÜR DIE MARONI

Besuch im Kastanien-Dorf am Walensee

Der grösste schweizerische Bestand an Edelkastanien nördlich der Alpen gedeiht am Walensee – aber nicht auf der Sonnseite. Was hat es damit auf sich? Durch diesen besonderen Wald führt ein 2,5 km langer Kastanienweg; und am 12. Oktober eine von Kennern geleitete Naturfreunde-Exkursion.

Text und Fotos: URSULA HEINIGER

In weniger als 10 Minuten bringt uns die Bahn von Ziegelbrücke ins Kastaniendorf Murg. Gleich neben dem Bahnhof auf dem Dorfplatz werden wir von einer grossen, stilisierten Marroni empfangen: ein gedeckter Sitzplatz in der Form einer Kastanie (Abb. 1) steht auf einem Boden, der mit Edelkastanienblättern verziert ist und daneben findet sich eine flache Skulptur in Form einer Kastanienchale. Und in der näheren Umgebung entdecken wir weitere Kastanienskulpturen (Abb. 2).

Edelkastanien wachsen am Rand des Dorfplatzes; in vielen Privatgärten gedeiht der Baum, und auf dem Kinderspielplatz spendet eine stattliche Edelkastanie Schatten. Das Dorf Murg lebt für die Kastanie. Erstaunlich! Denn mit den steilen Bergflanken im Rücken und dem Blick über den Walensee auf die senkrechten Churfirnen fühlen wir uns in den Bergen und weniger in südlichen Gefilden.

Edelkastanien erwarten wir eher auf der gegenüberliegenden Sonnseite des Sees in Quinten, wo wir bereits Trauben und Feigen ausgemacht haben. Dort gedeihen aber wegen des kalkhaltigen Bodens die kalkfliehenden Edelkastanien schlecht. Anders in Murg, wo überall im Wald

Ankunft in Murg am Walensee: ein Dorf feiert seine Kastanien und Maroni. ▶



Abb. 2



Abb. 3

Eine weitere Besonderheit der Gegend: das rötliche Verrucano-Gestein.

rote Verrucanoblöcke liegen (Abb. 3), die verwitternd einen sauren Boden bilden, der den Edelkastanien behagt. Der Walensee mildert das Klima und der Föhn aus dem Murgtal bringt für den wärmeliebenden Baum zusätzliche Wärme, so dass sogar die Früchte reifen. So findet sich in Murg der grösste Edelkastanienbestand auf der Alpennordseite mit über 1800 Bäumen. Dem Laubmischwald oberhalb von Murg sind viele Edelkastanien beigemischt. Einige der Bäume sind über 100 Jahre alt und mehr als 30 Meter hoch. Zudem wurden viele Edelkastanien 1986 nach dem Bau der Autobahn A3 entlang des Walensees in Ersatzaufforstungen gepflanzt.

Ohne Pflege, kein Ertrag

Schon von alters her wurde bei Murg die Edelkastanie gepflegt. Sie ist vielseitig verwendbar, liefert sie doch gutes, witterungsbeständiges Holz für den Aussenbau, für Schindeln und Zäune und gerbstoffreiches Holz für die Gerberei. Ihre Blätter dienten früher als Ziegenfutter und Streu für den Stall, in einer Gegend, die für den Getreideanbau nicht geeignet ist und wo somit das Stroh fehlte. Die Früchte waren eine willkommene Ergänzung zur Nahrung.

Aber die lichtliebende Kastanie muss gepflegt werden, sonst wird sie durch andere Baumarten verdrängt. So klagte bereits im Jahr 1928 der kantonale Forstadjunkt Tanner, dass «diese schöne Holzart im Kanton St. Gallen immer seltener wird...» und es sei «eine Heimat- und

Naturschutzpflicht, selten werdenden Holzarten und Bäumen unsern Schutz angedeihen zu lassen».

In der Gemeinde Murg zählte er damals 850 Fruchtbäume mit einem Durchmesser von mehr als 18 Zentimetern. Mehr als in allen anderen Gemeinden des Kantons St. Gallen! Dazu schrieb Tanner: «Und nun kommen wir zum bereits erwähnten, vielbesungenen Gebiet Murg, jenem Kastanienrefugium, das zu erhalten sich die Ortsverwaltung Murg zur Pflicht und Ehre setzt; Stolz sind die Murger auf ihre 'Chestene', zogen sie doch, jeder mit einem Kastanienzweig auf dem Hut, als Abzeichen ihres Orts, ans Eidgenössische Schützenfest nach Aarau».

Die Erträge der Allmeind Murg wurden jedes Jahr an die Ortsbürger versteigert: Kirschen, Obst, Kastanien, Nüsse sowie Laub und Streu. Der Ertrag an Kastanien schwankte zwischen 1000 und 2000 Kilogramm. Für uns erstaunlich, dass in den meisten Jahren die Versteigerung von Laub und Streu mehr Geld einbrachte als die Kastanien. Den Rückgang der Kastanie schrieb er dem übermässigen Verbrauch für den Hausbau und für Schwellen zu sowie für die Hochöfen von Flums und Murg, die das Gonzenerz verhütteten. Gefällt wurden aber auch Bäume, weil die stacheligen Igel die Laubstreunutzung störten.

MIT FACHLEUTEN UNTERWEGS

Am 12. Oktober führt Ursula Heiniger von der Naturfreunde-Sektion NATURicum gemeinsam mit Förster Joseph Kühne eine Wanderung von Leni (Amden) über das Sonderwaldreservat Seerenwald nach Quinten. Ab dort bringt das Schiff die Wandergruppe nach Murg. Unterwegs auf dem Kastanienweg erfahren die Teilnehmenden viel Wissenswertes über die Edelkastanie. Der Weg führt durch alte Kastanienwälder in die Murgbachschlucht mit ihrem imposanten Wasserfall, weiter zu einer im 2002 gepflanzten Selve und schliesslich entlang eines Kastanienbestands, welcher der Holzproduktion dient. Übrigens: am 29./20. Oktober präsentiert sich der Verein Pro Kastanien Murg mit eigenem Kastanien-Zelt an der traditionellen Murger Chilbi!

Weitere Infos zur Kastanien-Exkursion:
www.kastanien.naturfreunde.ch



Abb. 5

die alle auf der Alpennordseite eine gute Ernte versprechen.

Dank Behandlung der Rindenerkrankung getrotzt:

Die Zäsur von 1989

Die Fördermassnahmen für die Kastanie wurden aber in Frage gestellt, als 1989 die Kastanienrindenerkrankung im Murgerwald festgestellt wurde – wahrscheinlich war sie mit Jungpflanzen aus dem Tessin eingeschleppt worden. Diese Pilzkrankheit befällt die Äste der Edelkastanie und bringt sie zum Absterben.

Rasch erkrankten viele, auch alte Edelkastanienbäume. Um die Krankheit biologisch zu bekämpfen, haben Förster Joseph Kühne und die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL mit Unterstützung des Kantons St. Gallen erkrankte Bäume mit dem Hypovirus behandelt (siehe Kasten). Die wiederholten biologischen Behandlungen zeigten allmählich Erfolg und heute finden sich in den Wäldern und Selven Murgs kaum noch kranke Bäume. Aber alte dürre Äste zeugen von der Krankheit (Abb. 5). So besteht die Hoffnung, dass sich das Hypovirus dauernd etablieren wird und die Kastanienrindenerkrankung die Edelkastanien in Murg nicht mehr bedroht. ■

Aufpfropfen – wie im Obstbau

Seit 1992 setzt sich der Verein «Pro Kastanie Murg» für den Erhalt und die Förderung der Kastanie ein. Mit dem seit 2004 bestehenden Kastanienlehrpfad macht er die Bevölkerung auf die Bedeutung der schönen Baumart aufmerksam und während Arbeitseinsätzen werden die Selven (Kastanienhaine) gepflegt, Bäume veredelt und neue gepflanzt (Abb. 4). Nicht jeder Kastanienbaum liefert gute, essbare Kastanien.

Gute Sorten müssen wie im Obstbau auf geeignete Unterlagen gepfropft werden. Bei der Neuanlage einer Selve hat der Verein neben zwei einheimischen Sorten noch zwei ausgewählte Tessiner und eine Französische Sorte gepflanzt,



Abb. 4

HYPOVIRUS GEGEN DIE RINDENERKRANKHEIT

Gegen die Gefahr der Kastanienrindenerkrankung (ursprünglich aus Asien eingeschleppt) wird bei Murg das Hypovirus eingesetzt. Dieses schwächt den Kastanienrindenpilz auf eine Weise, dass dieser nur noch langsam in der Kastanienrinde wächst, und der Baum sich wehren kann und die befallene Rindenstelle ausheilt. Zur Behandlung der Rindenerkrankung wird Pilzbrei, der das Hypovirus enthält, in kleine Löcher rund um die befallene Rindenstelle eingebracht. Alternativ kann ein Kastanienaststück, das mit dem Rindenpilz, der das Hypovirus enthält, bewachsen ist, über einer Befallsstelle aufgehängt werden. Das Hypovirus breitet sich dann in der Befallsstelle aus und von da auch auf weitere Bäume. Der Kastanienrindenkrebs wurde erstmals 1948 im Tessin festgestellt; ab 1986 dann auch in Edelkastanienbeständen auf der Alpennordseite. Der Pilz befällt die Rinde der Stämme und Äste und unterbricht die Wasser-Nährstoffaufnahme. Oberhalb der Befallsstelle welken die Bäume. *UH*.

Weiterführende Infos:
Tanner, Hch. 1928. Die Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der zahmen Kastanie im Kanton St. Gallen. Jb. Naturwiss. Ges. 63: 27-48.
Verein Pro Kastanie
Zentralschweiz



Freizeit mit Naturfreunden

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse

Lieber gemeinsam als einsam: ob in Wanderschuhen oder Kletterfinken, ob im Wald, am Wasser, auf dem Velosattel oder in der Stadt – Naturfreunde laden ein zu anregenden

Freizeit-Aktivitäten. Hier ein paar Beispiele. Weitere Einladungen von Naturfreunde-Sektionen gibt's auf www.naturfreunde.ch

WANDERN / BERGSTEIGEN / KLETTERN



Abenteuerweg Mutzbachfall

6.10.2019 – leichte Wanderung mit 350 Hm Auf- und 390 Hm Abstieg ab Wynigen BE zum Mutzbach-Wasserfall und über Oberbüelchnubel nach Wynigen.

Organisation: Naturfreunde-Sektion Münsingen.

Nähere Infos: Hans Hählen, e-mail: hans.haehlen@bluewin.ch, Tel. 031 721 44 58.

Wandern entlang der Reuss

10.10.2019 – Leichte Wanderung im Reppischtal, von Mellingen via Sulz ins Städtchen Bremgarten. Distanz: ca. 13.5 km mit 200 Hm Aufstieg und 160 Hm Abstieg.

Organisation: Naturfreunde-Sektion Winterthur.

Nähere Infos: Annemarie Tschumper, Tel. 052 315 26 34; oder am Vorabend über das Info-Telefon 052 243 30 23.

Zu Fuss zu den Burgruinen im Toggenburg

12.10.2019 – Leichte Wanderung mit Margrit Hörschläger zu den Burgruinen im Toggenburg.

Organisation: Naturfreunde-Sektion Kloten.

Infos und Anmeldung: Margrit Hörschläger, Tel. 044 850 45 43.

Wandern über den Gottschalkenberg

16.10.2019 – Unterwegs im Kanton Zug, ab Passhöhe Raten via Gottschalkenberg auf dem Ägerihöhenweg nach Oberägeri. Marschzeit ca. 3 Std. Mit ca. 150 Hm Aufstieg und 470 Hm Abstieg.

Organisation: Naturfreunde-Sektion Winterthur.

Nähere Infos: Günter Masson, Tel. 043 536 96 36; oder am Vorabend über das Info-Telefon 052 243 30 23.

Bergtour hoch über Bellinzona

15./16.10.2019 – anspruchsvolle Zwei-Tages-Tour (T4) auf den Pizzo Claro (2727 m), mit Übernachtung in der Capanna Borgoldone. Für Aussenstehende ist die Teilnahme nur nach vorgängiger Absprache mit dem Tourenleiter möglich.

Organisation: Naturfreunde-Sektion Züri.

Infos und Anmeldung: www.naturfreunde-zueri.ch, Erich Vetterli, Tel. 079 669 20 93.

Wandern an der Lötschberg-Südrampe

26.10.2019 – leichte Wanderung von Eggerberg via Chastler und Mund nach Lalden VS.

Organisation: Naturfreunde-Sektion Bern.

Nähere Infos: Rita Stalder, Tel. 031 931 78 56, e-mail: staberimini@bluewin.ch

Wanderung vom Eriz nach Schangnau

30.10.2019 – leichte Wanderung auf dem Kulturweg Alpen, aus dem Eriz nach Schangnau im hintersten Emmental.

Organisation: Naturfreunde-Sektion Ostermundigen.

Nähere Infos: Sonja Fankhauser, Tel. 031 839 00 20, e-mail: touren@nfmundigen.ch

Saint Martin au Chalet La Prise-Milord

2.11.2019 – La fête de la Saint-Martin, avec un repas au Chalet Prise-Milord de la section La Côte-Peseux.

Organisation: Section La Côte-Peseux

Inscriptions: Fabienne Breux, guinchard3@gmail.com, tél. 079 590 92 35.

Kletter-Training in Greifensee

4.11.2019 – Kletter-Training im Kletterzentrum Milandia in Greifensee ZH.

Organisation: Naturfreunde-Sektion Züri.

Infos und Anmeldung: www.naturfreunde-zueri.ch, Walter Keller, Tel. 044 831 20 22.

KULTUR / NATUR



Kastanienweg am Walensee SG

12.10.2019 – ab Murg: leichte Wanderung durch den grössten schweizerischen Edelkastanienwald nördlich der Alpen (siehe Seite 31), mit Förster Joseph Kühne und der Naturkundlerin Ursula Heiniger.

Organisation: KV Zürich

Info und Anmeldung: www.nfzh.ch

Berlin erwandern!

17.-21.10.2019 – Berlin erwandern! Nachdem er bereits «Paris erwandern» angeboten und durchgeführt hat, lädt der Naturfreund Martin Schällebaum nun zum Stadt-Wandern in und durch Berlin ein!

Organisation: Naturfreunde-Sektion Bern.

Info und Anmeldung: Martin Schällebaum, Tel. 079 480 33 59, e-mail: m.schaellebaum@bluewin.ch

Kulturbummel im Museum der Kulturen in Basel

14.11.2019 - eintauchen in eines der bedeutendsten ethnografischen Museen Europas (gegründet 1893). Der heutige Bau ist ein Werk der Architekten Herzog & de Meuron.

Organisation: Naturfreunde-Sektion Züri.

Infos und Anmeldung: Monika Artho, Tel. 079 122 53 87.

Per QR-Code direkt zu unseren Freizeitaktivitäten



Alle Aktivitäten direkt unter www.naturfreunde.ch!



Liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde

Aufeinander zugehen – im Interesse der Natur

Manchmal hat man den Eindruck, unsere Welt sei ein einziger grosser Konfliktherd. Staatschefs beleidigen sich, Geheimdienste bespitzeln sich, Atomwaffensperrverträge werden gekündigt, Sanktionen werden hochgefahren, Stellvertreterkriege zwischen Grossmächten zwingen Millionen von Menschen in die Flucht. Wenngleich die Dramatik in der Schweizer Politik noch ungleich kleiner ist, sieht man doch immer wieder rote Köpfe – Streit über die Beziehungen zur EU, die Flüchtlingsproblematik, die Altersvorsorge, die Rolle der Frau, die Umweltpolitik, das e-Voting, ... Da frage ich mich immer wieder: gibt es noch Platz für gutschweizerische Kompromisse? Können wir noch miteinander über gesellschaftliche Probleme reden? Können wir sachlich über Ursachen, Auswirkungen und Korrekturmassnahmen diskutieren, ohne Dogmen und Feindbilder zu bemühen?

Das politische System der Schweiz schafft zum Glück gute Voraussetzungen für Kompromisse. In wenigen Staaten ist die Macht über politische Entscheide so stark verteilt. Sei es zwischen Gemeinden, Städten, Kantonen und dem Bund, sei es zwischen Stimmvolk, Parlament, Regierung und den Gerichten oder zwischen Verbänden und Parteien – kaum kann eine/r etwas entscheiden, ohne dass ihm andere dreinreden. Darum muss jede/r den anderen zuhören, wenn er etwas bewegen will. Einseitig erzwungene Entscheide haben selten lange Bestand. Die Konsequenz ist natürlich, dass immer alles etwas langsamer geht, als anderswo. Aber wenn sich einmal etwas bewegt, dann steckt auch ein Konsens dahinter, der nicht gleich beim ersten Gegenwind in sich zusammenfällt.

So deute ich auch den Entscheid der Umweltkommission des Nationalrats von Ende August: einstimmig haben die Nationalrätinnen und Nationalräte von SP, CVP, FDP, BDP, SVP, GLP und Grünen die Motion «wirksames Handeln gegen das Insektensterben» verabschiedet. Damit nahmen sie die zentralen Anliegen unserer Petition auf, welche wir Naturfreunde im letzten Herbst gemeinsam mit anderen Verbänden lanciert und im Dezember eingereicht haben.

Die Kommission reagiert damit auf die Besorgnis in der Bevölkerung über den Zustand unserer Umwelt, was die 165'512 Unterschriften der Petition deutlich belegen. Nun ist es an der grossen Kammer, dem Vorstoss sofort Folge zu geben. Klar ist, dass es dann auch griffige Gesetze und finanzielle Ressourcen braucht, damit auch reale Massnahmen entstehen, die den Insekten etwas nützen.

Dank dem überparteilichen Konsens in der Kommission bin ich zuversichtlich, dass sich der Vorstoss durchsetzen wird. Das wäre dann ein echter Tatbeweis, dass es auch in der Schweizer Umweltpolitik noch Raum gibt für Kompromisse – und nicht nur für Lippenbekenntnisse.

Mit Zuversicht und einem herzlichen «Berg frei!»

Sebastian Jaquiéry

Vize-Präsident der Naturfreunde Schweiz

SCHAUFENSTER

NATURMUSEUM WINTERTHUR – KINDERMUSEUM KERALA

Und jetzt ins Kindermuseum nach Winterthur

Kinder zwischen drei und acht Jahren begegnen Tiere, Pflanzen und Steine in Keralas Kindermuseum in Winterthur. Ein begehbare Dachsbau lädt zum Entdecken ein. Riesenbilderbücher stehen zum spielerischen Lernen bereit. Kinder hören einem uralten Granitfindling zu, der von seiner Reise vom Gebirge ins Thurtal vor Jahrmillionen erzählt. Im Schubladenmuseum stellen Klein und Gross ihre eigenen Funde aus. In dutzenden von Spielkisten warten Keralas Schätze darauf, entdeckt zu werden: es gibt Vogelpfeifen, Tastspiele, Handpuppen, eine Spurensammlung, diverse Hölzer und Steine, Hör- und Geruchsrätsel, Tischspiele u.v.m.

Im Naturfundbüro können Kinder ab acht Jahren und Erwachsene Fundstücke erforschen und zur Bestimmung vorbeibringen. Jeweils sonntags steht eine Fachperson für Fragen zur Verfügung.

Naturmuseum Winterthur, www.natur.winterthur.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 - 17 Uhr

Eintritt: Kinder frei, Erwachsene Fr. 5.-



Marktplatz

Zu verkaufen

Eine **Synology DS214** (NAS) ohne Festplatten zu verkaufen. Keine Garantie aber funktioniert einwandfrei - ideal als Heimserver für Hobby-Fotografen etc. Abholung oder Postversand möglich. CHF 90.- Nähere Infos: nevalor@gmail.com

Weiss-graue **Skischuhe** von Nordica zu verkaufen; Grösse 24.5. Sie wurden erst zwei bis drei Mal benutzt. Preis CHF 60.- Für nähere Infos erreichen sie mich unter michtu.mt@gmail.com.

Gut erhalten und **günstig abzugeben:** 1 Paar **Kinder-Trekking-schuhe McKinley**, Grösse **33**; sowie 1 Paar Kinder-Trekking-schuhe McKinley, Grösse **35**. Bitte melden bei: Tel: 079 274 55 80

Verschiedenes

Genau hier im «Marktplatz» könnte auch Ihre/Deine Klein-Anzeige stehen! Ob kaufen, verkaufen, verschenken, vermieten, mieten, Reisepartner finden, Wanderpartnerinnen finden, Betreuer finden, Haushilfen finden, Kletterkumpels finden – vieles ist möglich! Die nächste Gelegenheit dazu ergibt sich im «Naturfreund» 4/19; er wird Mitte Dezember erscheinen.

Ferien und Reisen

Ich suche Kartenmaterial zur **Great Divide Mountain Bike Route** in den USA. Mit Vorliebe jene Karten und/oder Broschüren, welche die Organisation Adventure Cycling herausgibt. Vielen Dank zum Voraus. Telefon: 031 331 87 16.

Inserieren im «Marktplatz»

Mein Inserat soll in folgender Rubrik erscheinen:

- Aus- und Weiterbildung Ferien und Reisen Gesucht
 Verkaufen Vermieten Verschiedenes

Bitte legen Sie uns Ihr Inserat bei. Maximal 200 Zeichen.

Um Titel oder wichtige Wörter **fett hervorzuheben**, unterstreichen Sie diese bitte gut sichtbar.

Vorname, Name: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Tel.: _____

Mail: _____

Unterschrift: _____

Erscheint einmal in eingereichter Sprache in Ausgabe Deutsch und Französisch. Inserateschluss: 4/2019: 18.11.2019

Mitglieder: **CHF 10.-**

Nichtmitglieder: **CHF 20.-**

Ablauf

Ausfüllen → ausschneiden → mit Einzahlungsbeleg oder in Bar einsenden an: Naturfreunde Schweiz, Postfach, 3001 Bern

PK-Konto: 30-442850-7 (Vermerk: Kleininserat Marktplatz)

NATURFREUNDE SAGEN JA ZUR GLETSCHER-INITIATIVE

Werte verpflichten – Visionen wagen!

Faltet man die aktuelle Werbebroschüre der Naturfreunde Schweiz auseinander, springt einem der Satz entgegen: «Die Naturfreunde Schweiz – wir leben Natur!» Ein Satz, der vieles bedeuten mag, vieles offenlässt. Fragt man dich, wer die Naturfreunde sind, was sagst du dann? Hast du einen Satz bereit, der das Wesen der Naturfreunde auf den Punkt bringt? Auf der NFS-Webseite heisst es: «Wir leben das Miteinander und Füreinander, sind parteipolitisch unabhängig und stellen den Menschen in den Mittelpunkt.» Und in der erwähnten Broschüre steht: «Die Naturfreunde engagieren sich für einen gesunden Lebensraum, in dem sich der Mensch wohl fühlt und wo er seine Freizeit geniessen kann.»

Diese Aussagen verpflichten. Es geht um Inklusion, Solidarität, soziale Werte, aber auch um Umweltschutz, Ökologie und Arbeitspolitik. Wollen wir das Miteinander und Füreinander leben und den Menschen in den Mittelpunkt stellen, hat das Konsequenzen für unser Handeln, unser Denken. Wenn wir uns für einen gesunden Lebensraum engagieren, genauso. Machen wir uns stark dafür, dass jede/r seine Freizeit in der Natur geniessen kann, dann machen wir uns auch dafür stark, dass alle die Mittel für und die Aussicht auf Freizeit haben. Das Wort «Freizeit» stand übrigens 1929 erstmals im Rechtschreibduden (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Freizeit>). Interessant dabei: die ersten Naturfreunde-Sektionen der Schweiz entstanden bereits ab 1905. Die

Naturfreunde waren ihrer Zeit voraus. Sie hatten eine Vision. Die Naturfreunde – wir kommen woher und wir gehen wohin.

Ein Ja zu den notwendigen Massnahmen

Es sind unsere Werte, die bestimmen wer wir sind und was wir tun. Ganz in diesem Sinn hat der neu zusammengesetzte Vorstand der Naturfreunde Schweiz an seiner ersten Sitzung vom 9. Juli 2019, mit seinem Entscheid die Gletscher-Initiative zu unterstützen, klar zum Umweltschutz Stellung bezogen (siehe Seite 45). Die Naturfreunde teilen die Anliegen der Initiative und haben sich verpflichtet, diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten ideell zu unterstützen.

Der Landesverband der Naturfreunde Schweiz befürwortet die Massnahmen für die Umsetzung einer ambitionierten Klimapolitik. Der Klimawandel bedroht nicht nur weltweit Naturlandschaften und Ökosysteme, sondern ganz konkret auch die Lebensgrundlagen von Millionen von Menschen. Ausgeprägte Dürreperioden und Überschwemmungen fordern immer mehr Leben, zerstören Ernten und Gemeinden. Der Erhalt und die Förderung lebendiger Gemeinschaften und Netzwerke, wie sie aus der Umsetzung der Gletscher-Initiative entstehen können, sind ein zentraler Wert der Naturfreunde Bewegung. Dabei ist ein gesunder Lebensraum die wichtigste Grundlage. Die ►



Claudia Mazzocco;
stv. Geschäftsleiterin der
Naturfreunde Schweiz;
siehe auch Seite 46.

Auf dass wir den notwendigen Aus- und Umstieg schaffen: ein Ja zur Gletscher-Initiative.



Gletscher-Initiative beschleunigt das Ende des Erdölzeitalters und schafft damit die Voraussetzung für den Umstieg auf saubere, dezentral organisierte und erneuerbare Alternativen.

geschaffen, welche Natur und Mensch in den Mittelpunkt stellen. Mit der Umsetzung der Gletscher-Initiative zeigt die Schweiz, dass eine klimaverträgliche und soziale Wirtschaft möglich ist.

Potential ist vorhanden

Mit der Gletscher-Initiative wird der Klimakrise die Beachtung verschafft, die ihr zusteht. Die Naturfreunde sehen das Potential der Schweiz als führenden Wissenschafts- und Technologiestandort beim Umbau des Energiesystems. Aus der daraus folgenden Wertschöpfung werden neue Arbeitsplätze

Die Gletscher-Initiative setzt die Weichen für eine lebenswerte Zukunft – eine Zukunft, welche mit den Werten der Naturfreundebewegung übereinstimmt. ■

Claudia Mazzocco
Stv. Geschäftsleiterin,
Marketing & Kommunikation

Inserat



Jetzt spenden!
PK 80-8274-9

«Plötzlich sah ich auf einem Auge nur noch Nebel»

Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unterstützt alle Menschen, die von MS betroffen sind. Helfen auch Sie: www.multiplesklerose.ch

damit es besser wird



NF-WETTBEWERB

Via Splügenpass gelangen wir aus dem Rheinwald ins Val San Giacomo nach Chiavenna. Wie heisst die Provinz, zu welcher Chiavenna gehört?

Sondrio?

Aostatal?

Südtirol?

Splügen und Reutspierre – gratis übernachten

Dieses Mal kreist der NF-Wettbewerb um die Wandertour über den Splügen und das NF-Haus Reutspierre. Zu gewinnen gibt's Gratis-Übernachtungen und eine Exkursion mit dem Bergführer.

In dieser Ausgabe des «Naturfreunds» ist unter anderem die Rede von einer Zwei-Tages-Wanderung auf einem Abschnitt der viaSpluga; ab Dorf Splügen über den Splügenpass hinunter nach Chiavenna in Italien (siehe Seite 6). Wer die gesamte Strecke dieser viaSpluga 'machen' will, beginnt bereits in Thusis und durchwandert damit auch die Viamala- (siehe Foto oben) und die Roflaschlucht. Dafür sollten allerdings nochmals zwei Tage hinzugefügt werden. Da dürfte einen der aktuelle NF-Wettbewerb gelegen kommen! Denn hier gibt's als Hauptpreis

eine Übernachtung für zwei Personen zu gewinnen, selbstverständlich inklusive Frühstück; in einem Hotel auf der Schweizer Seite der viaSpluga!

Und in dieser Ausgabe des «Naturfreunds» ist zudem von der Reutspierre die Rede, dem Naturfreundehaus unweit der sagenumwobenen Rosenlauri im Berner Oberland (siehe Seite 27). Wer ab Meiringen dort hinauf zu Fuss unterwegs ist, kommt den Reichenbachfällen – je nach Wind – auf Sprühdistanz nahe. Das sind jene Wasserfälle, die schon Sherlock Holmes zu Kapriolen verleitet haben... Im NF-Haus

Reutspierre hat's vor Kurzem einen Pächterwechsel gegeben, und nun ist auch in diesem Haus eine Übernachtung für zwei Personen samt z'Morge zu gewinnen.

Und der frühere Pächter der Reutspierre, der Naturfreund und Bergführer Emil Feuz, bereichert diese Palette mit einem weiteren Extra: als dritten Preis zu gewinnen gibt's hier beim NF-Wettbewerb darum eine 'naturkundliche Exkursion mit Bergführer'; und zwar ab Naturfreundehaus Reutspierre. *NF.*

1. Preis

Eine Übernachtung mit Frühstück für zwei Personen in einem 2*-Hotel an der viaSpluga.

2. Preis

Eine Übernachtung mit Frühstück für zwei Personen in Naturfreundehaus Reutspierre.

3. Preis

Eine naturkundliche Exkursion für zwei Personen mit einem Bergführer, ab NF-Haus Reutspierre.

Antworten zu obiger Frage mit dem Vermerk «NF-Wettbewerb» gehen an: Naturfreunde Schweiz, Postfach, 3001 Bern, info@naturfreunde.ch

Hier die Gewinner aus dem «Naturfreund» 2/19:

Fredy Tschupp, Jona; Edwin Graf, Hettlingen; Alfred Wittwer, Lyss.

Einsendeschluss:

15. Oktober 2019.

Touren leiten: die nächsten Ausbildungskurse

Jetzt den Schritt machen – und einen Leiterkurs und/oder Fortbildungskurs besuchen! Wissen und Erfahrung kann man sich aneignen. Hier ein Blick auf die nächsten Möglichkeiten; als Ausbilder stehen dabei professionelle Bergführer im Einsatz.

Die Übersicht auf das Kursangebot gibt's auf www.naturfreunde.ch >Kurse > Aus- und Weiterbildung

24.11.2019



Modul Fortbildung esa **Erste Hilfe beim Wandern/Trekking**

Was tun, wenn's beim Wandern zu einem Unfall kommt? Welche Sofortmassnahmen sind nötig? Was gehört in eine Leiterapotheke? Kann ich mit den Hilfsmitteln richtig umgehen? Wie behalte ich einen kühlen Kopf? Hier gibt's Antworten!

Wann/Wo: am 24. November 2019 in der Region Aarau.

Anforderungen: Basiskenntnisse Erste Hilfe, esa-Tourenleiter, Tourenleiter NFS.

Kurs-Nr.: nfs esa 8619.

Kosten: CHF 130.-; für NFS-Mitglieder CHF 80.-.

Anmeldefrist: 24. Oktober 2019.

7.-8.12.2019



Modul Fortbildung esa **Schneeschuh-/Skitouren – und Lawinen**

Der Fortbildungskurs für jene, die bereits einen Ski- oder Schneeschuhtouren-Leiterkurs absolviert haben und ihre Fähigkeiten auffrischen und vertiefen – und damit die esa-Anerkennung erneuern wollen. Der Kurs legt einen Fokus das Thema Lawinen!

Wann/Wo: am 7./8. Dezember 2019 im Gebiet Oberalpappass UR/GR.

Anforderungen: Erfahrung im Durchführen selbständiger Ski- oder Schneeschuhtouren. Kenntnisse in Lawinenkunde und Orientierung. Kondition für 5-stündige Aufstiege bis zu 1500 Höhenmeter. Sicheres Skifahren bei jedem Schnee.

Kurs-Nr.: nfs esa 3419.

Kosten: CHF 340.-; für NFS-Mitglieder CHF 240.-. Anmeldefrist: 8. November 2019.

10.-12.01.2020
24.-26.01.2020



Leiterkurs esa **Schneeschuh-Touren selber leiten**

Hier der Basis-Kurs, um künftig Schneeschuh-Sektionstouren selber zu leiten. Es geht um Routenplanung, Lawinenkunde, Sicherheit bis hin zu den «weichen» Themen wie Naturverträglichkeit und Gruppen-Dynamik.

Wann/Wo: Teil 1 vom 10.-12.01.2020 im Diemtigtal BE und Teil 2 vom 24.-26.01.2020 auf der Klewenalp NW.

Anforderungen: Nothelferausweis, gute körperliche Verfassung (tägliche Touren von ungefähr 5h).

Kurs-Nr.: nfs esa 3020.

Kosten: CHF 1200.- inkl. Übernachtung mit HP; für NFS-Mitglieder CHF 800.-.

Anmeldefrist: 12. Dezember 2019.

3.-8.2.2020



Leiterkurs esa **Skitouren-Leiterkurs in Andermatt**

In Theorie und Praxis vertiefen und erweitern wir unsere Kenntnisse zu Tourenplanung, Routenwahl, Lawinenkunde und Gruppenführung. Der Kurs richtet sich an Frauen und Männer, die künftig selber Skitouren leiten möchten.

Wann/Wo: vom 3.-8. Februar 2020 im Gebiet Andermatt-Gotthard.

Anforderungen: Erfahrung im Durchführen selbständiger Skitouren. Gute Kenntnisse in Lawinenkunde und Orientierung. Kondition für 5-stündige Aufstiege bis zu 1500 Hm. Sicheres Skifahren bei jedem Schnee.

Kurs-Nr.: nfs esa 4720.

Kosten: CHF 1200.- inkl. Übernachtung mit HP; für NFS-Mitglieder CHF 800.-.

Anmeldefrist: 3. Januar 2020.

UMWELT UND NATUR: NFS-STELLUNGNAHME ANS UVEK

Ja zum öV und Ja zum Velo- und Fussverkehr



Oberstes Ziel einer städtischen Verkehrsentwicklung muss die Vermeidung von Verkehr sein, und der nicht zu vermeidende Verkehr ist auf die effizienteste und ressourcenschonendste Weise zu gestalten. Dies halten die NFS in ihrer Vernehmlassung über das Programm Agglomerationsverkehr (PAVV) fest, die sie im Juli dem Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK unterbreitet haben.

Damit sprechen sich die Naturfreunde Schweiz – einmal mehr – für eine Förderung der öffentlichen Verkehrsmittel sowie der Fuss- und Velowege aus. Und dies, weil in den Städten mit dem öV und dem Aktivverkehr (Fuss und Velo) die Bedürfnisse nach Mobilität auf eine nachhaltige Weise erfüllt werden können. Aus diesem Grund müssen Agglomerationsprogramme zum obersten Ziel haben, den Verkehr vom motorisierten Privatverkehr in den öV sowie den Fuss- und Veloverkehr zu verlagern.

Ausstieg aus fossilen Energien

Für das Erreichen der Pariser Klimaziele müsse die Schweiz, so schreiben die NFS, langfristig vollständig aus den fossilen Energien aussteigen. Um dies zu erreichen, müssen zwingend auch im Verkehr Massnahmen ergriffen werden. Folglich sollten Verkehrsprojekte, welche den CO₂-Ausstoss verringern, besser bewertet werden.

Zudem sollten für die Bewertung nicht nur die finanziellen Realisierungskosten der Projekte betrachtet werden. Es dürfe nicht ausser Acht gelassen werden, dass jede Form von Verkehr externe Kosten generiere. Das sind Kosten, die zwar durch den Verkehr verursacht werden, sich aber nicht im Preis für deren Nutzung niederschlagen. Diese externen Kosten fallen als Folge von Umweltschäden, bei Unfällen und der Gesundheit an. Getragen werden sie von Dritten oder künftigen Generationen. Die externen Kosten pro Verkehrsmittel sind bekannt und können beziffert werden. Sie müssen in die Kosten-Nutzen-Rechnung zur Beurteilung der Programme Eingang finden.

NF.

4 Fragen an...

Heute gehen die 4 Fragen an **Dirk van't Veer**, Präsident der NF-Sektion Schwamendingen. Er organisiert den am 23. Oktober stattfindenden Stadt-Rundgang durch Zürich zum Thema «Armutsfalle Sucht».



Drogen, Abhängigkeit, Sucht – damit wollen wir am liebsten nichts zu tun haben. Süchtig ist sowieso stets nur immer «der andere». Was hat dich bewogen, diesen besonderen Rundgang durch die Stadt Zürich zu organisieren?

Bei den Naturfreunden Region Glattal werden, nebst Wanderungen, jedes Jahr jeweils auch ein paar Führungen organisiert. Anlässlich der Programmgestaltung diskutierten wir auch über die Stadt-Führungen, die der Verein Surprise anbietet. Da ich der einzige Zürcher am Tisch war, habe ich die Aufgabe übernommen, einen solchen Stadt-Rundgang zu organisieren.

Den Rundgang führt ein Mann, der die Abwärtsspirale von Sucht und Armut aus eigener Erfahrung kennen gelernt hat. Wie konntest du diesen Stadtführer finden?

Da ich das Strassenmagazin Surprise regelmässig kaufe, war dies für mich kein Problem; zumal in jeder Ausgabe jeweils die aktuellen Stadt-Führungen von Surprise publiziert werden. Also habe ich Kontakt aufgenommen mit der Surprise-Geschäftsstelle und mich näher über die jeweiligen Angebote informiert.

Auf welcher Route führt der Rundgang durch die Stadt?

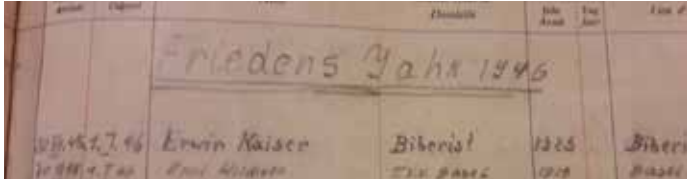
Auf dem Rundgang gelangen wir zu sieben Stationen, die alle in irgend einer Weise mit dem Thema Sucht zu tun haben. Der Start ist beim Haus Zuflucht an der Fabrikstrasse 28, das seine Gassenarbeit bekanntlich auf der Grundlage des franziskanisch geprägten Menschenbildes leistet. Weiter geht's zur ZFA, der Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme, dann zum Spital Sune-Egge des Netzwerks Pfarrer Sieber, unweit des Platzspitz. Die weiteren Stationen sind das Zentrum für Suchtmedizin Arud, der Caritas-Kleiderladen die Anlauf- und Beratungsstelle Selnau und die sip-züri, die mit Sicherheit, Intervention und Prävention (sip) auf öffentlichen Plätzen beauftragt ist. Insgesamt dauert die Führung 2½ Stunden; geleitet wird sie von Daniel Stutz, der auf den Strassen der Stadt Zürich das Surprise-Magazin verkauft.

Vielen von uns sind Bilder aus den 1980er Jahren von der Drogenszene am Platzspitz im Gedächtnis haften geblieben. Solche Bilder machen es uns einfach, über die eigenen, vielleicht besser kaschierten Süchte hinwegzuschauen. Kommt dies einer Verharmlosung gleich, die mit den damaligen Zuständen herrscht haben?

Die damalige schlimme Zeit wird noch lang in unserem Gedächtnis haften bleiben. Ich persönlich hatte das Glück und die Gelegenheit, vor einiger Zeit eine Hochtour mit ehemaligen Drogensüchtigen zu leiten. Dabei hatte ich viel darüber erfahren, wie Menschen damals in diesem Umfeld gelandet sind. Ich denke, wir sehen beim Thema Sucht oft nur das «Endstadium»; wir wollen den Ursprung nicht sehen und fragen nicht danach. Ich hoffe, an der Führung vom 23. Oktober selber einiges mehr darüber zu erfahren.

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN «NATURFERUND» 2/19

Gedanken ans «Friedensjahr 1946»



«Kürzlich waren wir im Naturfreundehaus Schauenburg am Räumen und dabei stiessen wir in einem alten Hüttenbuch auf einen Eintrag aus dem «Friedensjahr 1946» (siehe Foto). Ich fand diesen Titel als Zeitdokument berührend; seit her sind 73 weitere Friedensjahre ins Land gegangen. Nie hätte ich eines davon als Friedensjahr gewürdigt, schliesslich ist dieser Zustand für meine Generation so selbstverständlich, wie der Käse aufs Brot oder die Wandersocke zum Wanderschuh. Freundliche Grüsse aus dem Friedensjahr 2019!»

- Franca Bobst, Naturfreunde-Sektion Biberist

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN «NATURFERUND» 2/19

Ein Kompliment

«Zum «Naturfreund – Magazin für Freizeit und Umwelt»: Es ist Zeit, dass ich dem Redaktor ein grosses Kompliment mache. DA ist etwas geworden, dass immer besser und lesenswerter wird. Nicht nur im Untertitel, sondern wahrhaftig ein richtiges Magazin. Ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe.»

- Helmut Hubacher, Cortemaiche

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN «NATURFERUND» 4/17

Beste Erinnerung ans Haus Cristolais

«Ich bin oft in meinen Gedanken im Bündnerland und erzähle meinen Bekannten und Verwandten von unserer 3-wöchigen Wanderung, die wir im Jahr 1950 ab Thusis unternommen hatten; die Tour hatte uns unter anderem nach Juf, Soglio, St. Moritz, ins Bernina- und Diavolezza-gebiet, und über den Ofenpass hinüber nach S-charl, Scuol und Sent und schliesslich bis zum Wolfgangsee geführt. Wir waren eine Gruppe von 16 (später reduziert auf 13) Schülern und wir hatten fast ununterbrochen sonniges Wetter. In der Naturfreundehütte Cristolais oberhalb Samedan mussten

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN «NATURFERUND» 2/19

Die Naturfreunde bieten eine Alternative!

«Viele Bewohner der Schweiz können sich das Fliegen noch nicht so lange leisten. Die Schweiz wurde für Viele zu teuer und Ferien im Ausland wurden, aufgrund der tiefen Preise für Flug und Aufenthalt, erschwinglich. Um die Klimaziele zu erreichen, für die sich die Schweiz verpflichtet hat, ist es aber notwendig, dass die Fliegerei vermindert wird. Die Erhöhung der Flugpreise ist ein Mittel unter andern, um dies zu erreichen.

Günstige Ferien in der Schweiz sind möglich, dafür braucht es jedoch günstige Unterkunftsmöglichkeiten. Zum Glück haben viele Naturfreunde-Sektionen ihre Liegenschaften behalten und sie gut in Stand gestellt. Im Gegensatz zu den Gewerkschaften, die fast alle ihrer Hotels und Pensionen verkauft haben, um ihre Finanzen zu sanieren. Diese Unterkünfte fehlen heute und sind für immer weg. Die Land- und Immobilienpreise sind heute auch für soziale Organisationen und Institutionen sowie für Genossenschaften meist unbezahlbar

Die Naturfreunde der Schweiz haben kostbare Liegenschaften – dies nicht im Sinne von Geld und Gold, sondern in dem Sinne, als wir für Mitglieder und für Aussenstehende echte Ferienalternativen anbieten können. Wir haben zahlreiche, schöne und preisgünstige Häuser! Und diese wurden und werden von Mitgliedern seit Jahren in Freiwilligenarbeit verwaltet und betrieben. Nur Dank ihnen kann heute dieses Angebot der Gesellschaft gemacht werden. Die Naturfreunde Schweiz ist eine Superorganisation!»

- Beatrice Füglistaler, Gockhausen

wir feststellen, dass es zu wenig Betten im Haus gab, um uns alle aufzunehmen. Aber es hatte noch einige Faltpritschen, die wir auf dem Balkon aufstellen konnten. Ich entschloss mich damals, auf dem Balkon zu übernachten: welch ein Erlebnis! Am Abend konnten wir die Rehe vor der Hütte grasen sehen und am frühen Morgen waren sie wieder da und dabei stolperte ich dort draussen fast über ein Rehkitz. Ist es immer noch so idyllisch dort oben im NF-Haus Cristolais?»

- John Huber, Binz

SENEGAL/GAMBIA: LANDSCHAFT DES JAHRES 2018/19

Im Januar 2020 nach Afrika!



Anlässlich der Feierlichkeiten zur erfolgreichen Umsetzung der ersten afrikanischen Naturfreunde-Landschaft des Jahres laden die Naturfreunde Internationale NFI und die Naturfreunde Senegal zu einer weiteren Afrika-Reise ein und zwar vom 14.-29. Januar 2020. Dieser Austausch bildet zudem der Auftakt zu einer Serie von Aktivitäten zum 125-Jahre-Jubiläum der internationalen Naturfreunde Bewegung.

Ein Höhepunkt der Afrikareise dürfte das Kankurang-Festival (vom 17. bis 19. Januar) in Janjanbureh (Gambia) bilden. Die Reise ermöglicht vielerlei Kontakte mit der einheimischen Bevölkerung; zudem gibt's Besichtigungen (z.B. des Umwelt-Projekts Gambia Womens Initiative) diverse Wanderungen, eine Bootsfahrt auf dem Gambia River sowie einen Aufenthalt im Saloumdelta in Senegal, wo auch ein Treffen mit senegalesischen Naturfreunden geplant ist. Die An- und Abreise aus Europa erfolgt über Dakar.

Nähere Infos zur Reise: www.nf-int.org -> Themen -> Landschaft des Jahres -> Aktivitäten

NATURFREUNDE FÖRDERN ENTWICKLUNG IN AFRIKA

KlimaFonds für Projekt in Mali

Mit Geldern aus dem Naturfreunde-KlimaFonds, den die Naturfreunde Internationale NFI im 2017 lanciert haben, soll ein weiteres Projekt in Afrika unterstützt werden.

Dabei geht es darum, der malischen Naturfreunde-Organisation 2ADIB-MALI unter die Arme zu greifen, die in der Dorfgemeinschaft Finkolo eine Lagerhalle für Agrarprodukte bauen will. Dafür ist ein Budget von 7090 Euro vorgesehen. Seit Jahren bereits pflegen die Naturfreunde Frankreichs eine Kooperation mit den malischen Naturfreunden. Durch diese Kooperation hat sich die Landwirtschaft im Dorf positiv entwickelt und die Produktivität hat stark zugenommen.

Diese Entwicklung wird nun durch die Auswirkungen des Klimawandels beeinträchtigt – umso notwendiger wird der Bau einer Halle, die das Lagern der landwirtschaftlichen Produkte unter hygienisch und klimatisch günstigen Bedingungen ermöglicht. *NF*

Für Einzahlungen in diesen KlimaFonds – als Kompensation von Flugreisen – steht seit Januar 2019 ein Schweizer Konto zur Verfügung; es ist dies das Postfinance-Konto 'NFI Klimafonds'; Kontonummer 15-221362-8; IBAN CH80 0900 0000 1522 1362 8; BIC POFICHBEXXX.

MULTIVISION AUF SCHWEIZER TOURNEE

Wo die Schweiz am schönsten ist

Schneeweisse Berge, kristallklare Seen und tiefgrüne Wälder: die Schweiz ist ein Land voller Naturjuwelen. Innerhalb weniger Kilometer findet man die unterschiedlichsten Lebensräume. Auf der Suche nach den schönsten Landschaften und Lichtstimmungen der Schweiz entdecken die preisgekrönten Naturfotografen Martin Mägli (von ihm stammt übrigens das Titelbild des vorliegenden «Naturfreunds») und Tobias Ryser immer wieder neue, faszinierende Orte. Mit ihrer live Multivision «Naturwunder der Schweiz» haben die beiden nun eine bildgewaltige Hommage an die Schweizer Naturlandschaften und die darin beheimateten Tier- und Pflanzenarten geschaffen. Die Show dauert rund 100 Minuten plus Pause. Bilder und Videosequenzen werden mit Musik untermalt und mit



live gesprochenem Inhalt ergänzt. Tournee-Start ist am 8. November; bis und mit 26. März sind 22 Vorstellungen geplant, von Luzern über Zürich bis Thun und Chur. *NF*

Nähere Infos: www.naturwunder-schweiz.ch



DIE 165'512 UNTERSCHRIFTEN ZEIGEN WIRKUNG

Etappen-Erfolg für die Insekten-Petition

Die Umweltkommission des Nationalrats ist auf die Forderungen der im Dezember 2018 eingereichten Naturfreunde-Petition «Insektensterben aufklären» eingegangen. An ihrer Sitzung vom 27. August sagte die Kommission Ja zu einer Motion, die zusätzliche Massnahmen fordert, um das Insektensterben zu stoppen.

Die Petition «Insektensterben aufklären» hatten die Naturfreunde Schweiz im September 2018 mit Unterstützung von Dark-Sky Switzerland, apisuisse und dem Schweizer Bauernverband lanciert und im Dezember 2018 eingereicht. Von Bundesrat und Parlament verlangt die Petition einerseits eine wissenschaftliche Aufklärung über Ursachen und Tragweite des Insektensterbens und andererseits griffige Massnahmen, um diesen rapiden Verlust zu stoppen. Innert dreier Monate war es den Naturfreunden und ihren Mitstreitern gelungen, für diese Anliegen 165'512 Unterschriften zu sammeln.

Ende August nun hat sich die Umweltkommission des Nationalrats (UREK-N) dem Thema angenommen. Die Kommission sei, so betonte sie in ihrem Presse-Communiqué vom 27. August, «alarmiert darüber, wie stark rückläufig die Bestände und die Vielfalt von Insekten in der Schweiz sind». Einstimmig hat die UREK-N daher eine Motion beschlossen, die

den Bundesrat beauftragt, dem Insektenschwund mit zusätzlichen Massnahmen entgegenzusteuern.

In ihrer Beratung hat die Kommission festgestellt, dass zwar einiges bereits im Gang sei, dass diese Massnahmen aber nicht ausreichen, um dem Insektenschwund entgegenzuwirken. Es brauche verstärkte Anstrengungen, vor allem gegen den Lebensraumverlust der Insekten sowohl in Siedlungs- als auch in Landwirtschaftsgebieten.

Gravierender Lebensraumverlust

Dem Schritt der Kommission zugrunde liegt eine Analyse der Akademien der Wissenschaften vom April 2019. Diese macht drei Hauptursachen für den Insekten-Rückgang aus: die intensive Landnutzung mit ihrem grossen Einsatz von Pestiziden und Düngern, die fehlenden Strukturen in der Landschaft, die Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung und die Lichtverschmutzung.

Einen Fokus auf Ursachen, Handlungsbedarf und Massnahmen richtet auch die «Auslegeordnung zuhanden der UREK-N», die das Bundesamt für Umwelt BAFU vorlegt. Wenig überraschend führt der Bericht den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln als einen der Hauptursachen des Insektensterbens auf. Indes erinnert das BAFU auch daran, dass seit 1900 in der Schweiz 95% der artenreichen Trockenwiesen und -weiden verschwunden. Analog zum Verlust der Trockengebiete ist die Fläche der Feuchtgebiete (Moore) in rund 100 Jahren von 1680 km² auf 337 km² geschrumpft.

Gravierend zudem die Auswirkungen durch Versiegelung und Überbauung: Seit Mitte des letzten Jahrhunderts dehnen sich Siedlungen und Infrastrukturen sowie landwirtschaftliche Bauten und Anlagen immer weiter aus. Hier erreicht das Mittelland einen Spitzenwert mit einem Versiegelungsgrad von rund 10%. Gesamtschweizerisch hat das Tempo des Siedlungswachstums seit der Jahrtausendwende zwar abgenommen, trotzdem wird täglich noch immer eine Bodenfläche überbaut, die etwa so gross ist wie acht Fussballfelder. NF.



2. TAG DER INSEKTEN IN AARAU

Jede/r kann einen Beitrag leisten

Um das Insektensterben aufzuhalten, müssen sich viele Seiten engagieren, von der Politik über die Wirtschaft bis hin zu jedem einzelnen von uns als Konsumenten! Dies der Tenor der Tagung, die am 19. September im Kongresshaus Aarau über die Bühne gegangen ist. Daran teilgenommen haben auch Vertreter der Naturfreunde Schweiz. Mitveranstalter Hans-Dietrich Reckhaus, Initiator des Gütezeichens Insect Respect und Geschäftsführer der Reckhaus AG bekräftigte es dabei unmissverständlich: «Wir müssen vom Reden ins Handeln kommen». Wie und wo das bereits geschieht (und geschehen könnte), zeigten Beispiele auf, die am Tag der Insekten präsentiert worden sind. Die diesbezügliche Palette reichte von der pestizidfreien Gemeinde bis zum insektenfreundlichen Firmengelände und zu Alternativen im Weinbau. NF.



ZU DEN PARLAMENTSWAHLEN VOM 20. OKTOBER 2019

Umwelt: wir haben die Wahl!

Bei den nationalen Wahlen vom 20. Oktober dürfte das Thema Umwelt eine zentrale Rolle spielen. Für WählerInnen ist es jedoch nicht immer einfach, herauszufinden, wer von den (wieder) Kandidierenden die gemachten Wahlversprechen jeweils auch wirklich einhält. Darum hat die Umwelt-Allianz die wichtigsten Umweltabstimmungen der letzten vier Jahre ausgewertet, um zu sehen, wie die Parlamentsmitglieder und somit ihre Parteien abgestimmt haben.

Dabei zeigt sich, dass Grüne, SP, GLP und EVP die Umweltanliegen im Parlament, mit wenigen Abweichungen, durchwegs unterstützt haben. BDP und CVP stimmten etwa bei der Hälfte der umweltpolitischen Entscheidungen

im Interesse der Umwelt. In beiden Parteien ist die interne Bandbreite allerdings sehr gross. Die FDP wiederum hat sich in rund einem Viertel der Vorlagen für Umweltanliegen eingesetzt. Auch hier ist die Bandbreite zwischen den einzelnen NationalrätInnen enorm. Schlusslicht im Umweltrating bildet die SVP, die sich als Partei fast immer gegen die Umwelt aussprach. Jedoch unterstützten einzelne SVP-Vertreter gewisse Umweltanliegen in den Bereichen Energie, Klima oder Raumplanung.

Auf www.umweltrating.ch findet sich eine Zusammenstellung für alle Parlamentsmitglieder. Genau hinschauen lohnt sich: denn auch bei weniger umweltfreundlichen Parteien gibt es ökologischere Kandidierende. *NF*

KLIMA: NETTO-NULL BIS INS JAHR 2050

Der Bundesrat und die Gletscher-Initiative

Ende August hat der Bundesrat das Klimaziel verschärft: auf netto Null Treibhausgasemissionen bis ins Jahr 2050. Damit bekennt sich der Bundesrat de facto zur Gletscher-Initiative, für welche zurzeit Unterschriften gesammelt werden und die auch von den Naturfreunden Schweiz NFS unterstützt wird (siehe Seite 37).

Im Rahmen des Pariser Klimaübereinkommens hatte sich die Schweiz bekanntlich dazu verpflichtet, bis 2030 ihren Treibhausgasausstoss gegenüber dem Stand von 1990 zu halbieren. Aufgrund der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse des Weltklimarates hat der Bundesrat Ende August nun aber entschieden, dieses Ziel zu verschärfen: ab 2050 soll die Schweiz unter dem Strich keine Treibhausgasemissionen mehr ausstossen. Damit entspricht die Schweiz dem international vereinbarten Ziel, die globale Klimaerwärmung auf maximal 1,5°C gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen.

Das Komitee der Gletscher-Initiative zeigte sich in einer ersten Reaktion «erfreut über diese überfällige Verschärfung des Klimaziels» Trotzdem aber sei es wichtig, die Gletscher-Initiative weiterzuführen, zumal es unklar sei, welche Massnahmen der Bundesrat zu ergreifen gedenke, um das Ziel Netto-null zu erreichen. Die von Bundesrätin Simonetta Sommaruga erwähnte Möglichkeit, Kompensationen im Ausland anzurechnen, erachtet das Komitee

als nicht vereinbar mit einem Netto-null-Ziel. Darum schreibt die Gletscher-Initiative vor, dass die Emissionen – im Inland – «mindestens linear» sinken müssen. Ein solches Bekenntnis aber fehle vom Bundesrat.

Zu den 20 Ländern, die das Ziel Netto-Null bereits gesetzlich verankert oder zumindest angekündigt haben, zählen Frankreich, Schweden, Japan, Chile und die EU. Bundesrätin Sommaruga betonte Ende August, es liege für die Schweiz «als verletzliches Alpenland im ureigenen Interesse, den Klimawandel zu begrenzen». *NF*

Der Rhonegletscher: wie ihn die Alpenmaler der Romantik mit Vorliebe darstellten.



IN EIGENER SACHE – WECHSEL AUF DER GESCHÄFTSSTELLE

Liebe Mirjam – herzlichen Dank und alles Gute!



Seit dem 1. Februar 2002 hat sich Mirjam Wittwer-Rohner in ganz unterschiedlichen Funktionen als Mitarbeiterin der Geschäftsstelle engagiert. Zu ihren Aufgaben gehörte unter anderem das Führen des Sekretariats und des Kurswesens. Wichtig und wertvoll war die organisatorische

Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Konferenzen und Delegiertenversammlungen. Dabei kam Mirjam zugute, dass sie in der Naturfreundebewegung bestens vernetzt ist und sehr viele persönliche Kontakte zu den Sektionen aufgebaut und gepflegt hat. Ab 2015 übernahm Mirjam Wittwer das anspruchsvolle Projekt «Natura Trails» mit vielfältigen Planungs- und Koordinationsaufgaben. Mit dem Abschluss dieses Projekts verlässt Mirjam die Geschäftsstelle und wird ihr breites fachliches Wissen und ihre Erfahrungen in einem neuen Aufgabenbereich einbringen. Wir wünschen Mirjam Wittwer persönlich und beruflich alles Gute und danken ihr ganz herzlich für das langjährige und engagierte Wirken.

Liebe Claudia – herzlich Willkommen!



Seit Juni 2019 wird die NFS-Geschäftsstelle durch Claudia Mazzocco verstärkt. Claudia bringt neben ihren Studienabschlüssen in den Bereichen Betriebswirtschaft und nachhaltige Entwicklung Erfahrungen aus Tätigkeiten im Sozialbereich und der Gewerkschaftsarbeit mit. Die Natur-

freundebewegung ist ihr bestens vertraut, auch aus ihrem Engagement im Vorstand ihrer Sektion Aarau. Als stellvertretende Geschäftsleiterin übernimmt Claudia die Verantwortung für die Bereiche Administration, Kommunikation und Marketing. In der kurzen Zeit ihres bisherigen Wirkens auf der Geschäftsstelle hat sich Claudia bereits durch ihr engagiertes, verantwortungsbewusstes Anpacken und Mitdenken ausgezeichnet.

Urs Wüthrich-Pelloli

Präsident Naturfreunde Schweiz

WIE GEHT ES DEN ALPEN? ZU FUSS VON WIEN NACH NIZZA

Der Alpenwanderer berichtet!



Der Geograf und Professor Dominik Siegrist, seit Jahren auch Mitglied der Naturfreunde Schweiz, ist ein Wanderer mit Erfahrung: Nachdem er, nebst anderen Projekten, als Teil der Gruppe TransALPedes bereits im Jahr 1992 von Wien nach Nizza gewandert ist, hat er diese Wanderung unter dem Begriff «Whatsalp» im Sommer 2017 ein zweites Mal

unternommen. Mit der Absicht, den Zustand der Alpen zu dokumentieren. Darüber liegt nun ein Buch vor; «Alpenwanderer» heisst es, und es liest sich wie ein Road-Movie. Oft fühlt es sich an, als sei man ebenfalls mit von der Partie. 1800 Kilometer sind Dominik Siegrist und seine Freunde (einer davon ist Christian Baumgartner, der früher Geschäftsführer der Naturfreunde Internationale NFI) gewandert (kurze Abschnitt auch geradelt, z.B. durchs Rhonetal im Wallis), die Reise dauerte 119 Tage, dabei gingen zwei Paar Wanderschuhe drauf; und klar schmerzte der Körper mal hier und mal dort, mal war's extrem heiss und mal windig und nass – das gehört zum Wandern.

Die Reise aber war weit mehr als das. Weil sie explizit darauf angelegt war, über ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Verhältnisse in den Alpen zu reflektieren, in diesem Sinne eine Bestandsaufnahme zu sein (was hat sich seit 1992 verändert?) – und darüber hinaus nach Möglichkeiten für eine nachhaltige, naturfreundliche Entwicklung zu suchen. Dazu haben unterwegs Dutzende von Treffen stattgefunden, mit Männern und Frauen aus Politik, Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Umweltgruppierungen.

Die Vielzahl und Vielfalt dieser Begegnungen, dieser Diskussionen, ist eindrücklich; Dominik Siegrist, dieser unermüdliche Forscher, ist zum Thema Alpen in einer Weise vernetzt wie es wohl nur wenige von uns sind. Beim Lesen seines Buchs sind wir bei diesen Gesprächen und Sondierungen mit dabei. Das Buch ist, wie es jemand treffend gesagt hat, nicht nur die reich bebilderte Dokumentation einer Reise, sondern auch «Ausdruck einer grossen Liebe und ein stilles Manifest für den Lebens- und Naturraum Alpen». Unbedingt lesenswert! hg.

«Alpenwanderer», Dominik Siegrist, 232 Seiten, Haupt Verlag

DIE NFS UND DAS ALPINE MUSEUM DER SCHWEIZ

Naturfreunde weiterhin dabei



Was bedeutet es, in einer digitalisierten und globalisierten Welt ein Produkt mit den Händen herzustellen? Wie viel Handarbeit steckt noch im modernen Handwerk – zum Beispiel in Skiern oder im Käse? Derlei Fragen stellt die Ausstellung «Werkstatt Alpen», die am 18. Oktober im Alpen Museum der Schweiz in Bern eröffnet wird.

Mit der neuen Hauptausstellung «Werkstatt Alpen» bekräftigt das Alpine Museum einmal mehr seine Absicht, ein Haus der Gegenwart zu sein. Weniger das Gestern steht im Vordergrund, als vielmehr das Heute und der Versuch, einen Ausblick ins Morgen zu wagen. Diesen Schritt und Neustart hatte das Museum im April 2012 mit der Aussage deklariert, ein «Themenhaus der Gegenwart» zu werden – anstatt ein «Schauhaus der Objekte» zu bleiben.

Unterstützung durch die Naturfreunde

Seit dem Jahr 2006 unterstützen die Naturfreunde Schweiz NFS das Museum mit einem jährlichen finanziellen Zustupf. Auch wenn dieser Beitrag im Gesamtbudget des Museums eher bescheiden wirkt (CHF 500.- pro Jahr), so leisten die Naturfreunde damit eben gleichwohl einen Beitrag dazu, dass sich das Alpine Museum der Schweiz (ursprünglich im Jahr 1905 gegründet) auch im 2019 mit scharfsinnigen Fragen und klugem Witz der Gegenwart widmen kann.

Die Ausstellung «Werkstatt Alpen» wird am 18. Oktober eröffnet (und wird bis September 2020 zu sehen sein). Dabei werden Menschen aus den Schweizer Alpen vorgestellt, die mit lokalen Materialien einzigartige Produkte herstellen. Für die Dauer der Ausstellung wird sich das Museum in eine Werkstatt verwandeln, in die

verschiedene Handwerkerinnen und Handwerker aus dem Berggebiet einziehen. Sie arbeiten vor Publikum und zeigen, was Handwerk heute heissen kann: vom lokalen Rohmaterial über innovative Produktionstechniken bis zur Vermarktung.

Die Ausstellung «Werkstatt Alpen» will zum Nachdenken einladen über Spannungsverhältnisse – zwischen alpinen Produzenten und urbanen Konsumenten, wirtschaftlichem Erfolgsdruck und persönlicher Sinnstiftung, bewusster Tradition und notwendiger Innovation. *NF*

Vorschau auf den «Naturfreund» 4 | 19

UNTERWEGS

WENN'S FRAU HOLLE GUT MIT UNS MEINT
SKITOUREN IM EMMENTAL

DIE VERTIKALE HERAUSFORDERUNG
IM WINTER IN DER KLETTERHALLE

LES PACCOTS, MOLÉSON UND NIREMONT
DREI-TAGES-TOUR AUF SCHNEESCHUHEN

Der «Naturfreund» 4/19 erscheint am 16. Dezember 2019.

Impressum

Herausgeber

Naturfreunde Schweiz NFS,
Geschäftsstelle, Pavillonweg 3
3012 Bern
Tel. 031 306 67 67
info@naturfreunde.ch
www.naturfreunde.ch

Auflage

19'000 Exemplare Deutsch
2000 Exemplare Französisch
100. Jahrgang. Erscheint 4 x jährlich

Preise

CHF 8.50
CHF 30.- für Jahresabonnement

Redaktionsadresse

Naturfreunde Schweiz, Herbert Gruber
Postfach, 3001 Bern
herbert.gruber@naturfreunde.ch

Inserateschluss

für Ausgabe 4/2019
18.11.2019

Der «Naturfreund» online?

Die neueste Ausgabe
als PDF jetzt unter:
<https://bit.ly/2HxqyoP>



gedruckt in der
schweiz

Taten statt Worte Nr. 195



Für den Erhalt der Artenvielfalt nehmen wir Klettertouren in Kauf.

Hochstammbäume bieten vielen gefährdeten Tierarten ein sicheres Zuhause. Deshalb engagieren wir uns seit 2008 für Obstgärten, in denen die Früchte wie früher hoch über dem Boden wachsen.

Man findet sie auch bei uns im Laden, als Wähen, Apfelsäfte oder Joghurts.

Insgesamt tragen über 140 unserer Produkte das Gütesiegel von Hochstamm Suisse.

**Alles über das Nachhaltigkeitsengagement
von Coop auf: taten-statt-worte.ch**